

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung

Hauptanzeigenblatt für Stadt- und Landkreis Hörde.

Amliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hörde. — Amtsblatt für das Amt Aplerbeck.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheint täglich.

Bezugspreis wöchentlich 55 Hg. Anzeiger in der Herausgabe der Zeitung gebührenfrei, bei der Beileger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezahlungspreises. Bei den Beilagen verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Besuche: Otto Wöhring, für Verlags- und Druckangelegenheiten: Wilhelm Treese (Amtlich in Hörde).

Nr. 66 (1. Blatt).

Sonnabend, den 17. März 1928.

72. Jahrgang.

Keine höheren Fernsprechggebühren.

Aus dem Reichstage.

Ohne Aussprache wurde in allen drei Lesungen eine Vorlage angenommen, durch die die Geltungsdauer des Gesetzes zur Regelung des Verkehrs mit Milch bis zum 31. März 1929 verlängert wird.

Haushalt des Reichspostministeriums.
Reichspostminister Dr. Schäpel betonte, die Finanzlage gestalte es nicht, bei den Neubauten und den Neuanlagen von Fernsprechanlagen im bisherigen Tempo fortzufahren. Für das Jahr 1928 müsse sich die Post auf eine Anleihe von 50 Millionen beschränken.

Zu den Befürchtungen wegen einer Erhöhung der Fernsprechggebühren erklärt der Minister: Gebührenerhöhungen werden so lange nicht in Frage kommen, als der jetzige Preisstand der Wirtschaft bestehen bleibt. Im Gegenfall hätte ich im Fernsprechwesen Tarife, Erleichterungen für notwendig, sobald die Finanzlage das ohne Beeinträchtigung der allgemeinen Verkehrsinteressen zulässt. (Beifall.)

Abg. Seppel (Zs.) bedauerte, daß die in sich begründete Nationalisierung des Volkseigentums auf Kosten der Beamten durchgeführt worden sei. — **Abg. Bruhn (Dnl.)** beklagte die Verdrängung des Volks- und Fernsprechbetriebs auf dem ländlichen Lande. Auf diesem Gebiete müsse noch mehr geleistet werden. — **Nach Bemerkungen des Abg. Hefelotte (Zs.)** betonte **Abg. Dr. Gremer (D. Sp.)**, im Abgeordneten Hause habe der Volkseigentum sich manchen Bedürfnissen und Wünschen des Publikums besser angepaßt als früher. Die Verringerung der Befähigungen sei leider erkauft worden durch eine Verdrängung in Form von Portierhöfen. — **Abg. Schmidt (Zs.)** (Zs.) betonte, daß sich eine unmittelbare Wirkung der Nationalisierung auf Wirtschaft und Allgemeinheit nicht gezeigt habe. — Weiter sprach der **Abg. Torgler (Komm.)**, **Mollath (Dnl.)**, **Wahl (Dnl.)**, **Schmidt (Dnl.)** und **Wauer (Dnl.)**. — Reichspostminister Dr. Schäpel sagte, die Abfertigung der 100 Millionen an das Reich war notwendig, denn die Post kann bei der Deckung der großen Reichsausgaben nicht absteigen. — Darauf wurde der kommunistische Antrag an den Reichstag angenommen. — **Nächste Sitzung** Sonnabend: Etat des Reichspostministeriums.

Die deutsch-russische Frage.

Die Angelegenheit der verhafteten deutschen Ingenieure.

Der **„Bf.“**, die **„B.“** und die **„B.“** haben die Sache der verhafteten deutschen Ingenieure in der letzten Nummer ausführlich behandelt. Die Sache ist nunmehr in der Presse erschienen. Die Sache ist nunmehr in der Presse erschienen. Die Sache ist nunmehr in der Presse erschienen.

Afghanische Erinnerungszeichen.

Nach der Abreise König Amanullahs aus Deutschland hat der afghanische Gesandte in Berlin sowohl dem Reichspräsidenten von Hindenburg als auch Reichskanzler Dr. Brüning einen afghanischen Orden und einen roten Beladenmantel überreicht. Der Mantel bedeutet, daß seine Träger afghanische Herrscher sind. Der Orden ist ein Erinnerungszeichen an die afghanische Revolution.

Vorzeitige Rückkehr Amanullahs?
Der **„Bf.“** behauptet, daß die Rückkehr des Königs von Afghanistan eine Abreise erfahren hätten, und daß der König wahrscheinlich seine Reise nach Rußland nicht antreten, sondern von England direkt nach Afghanistan zurückkehren würde. Die Abreise des Königs Amanullah wird mit der inneren Lage in Afghanistan begründet. Die dort angelegte eingetragene Zustimmung der Lage soll schon die Rückkehr des afghanischen Kaisers Tarki Khan nach Kabul veranlassen.

Beseitigung letzter Differenzpunkte.

Einigung über das Gefrierfleisch. — Es bleibt bei der Regierungsvorlage.

Die Hilfsaktion für die Landwirtschaft.

Vom Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages wurde die Vorlage über die Verabreichung des Gefrierfleischkontingents auf 50 000 Tonnen angenommen. Die Vorlage geht nunmehr dem Plenum zu.

Auf Antrag der Regierungsparteien wurde beschlossen, daß Artikel 1 § 5 des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 dahin ergänzt wird: „Dieses Gesetz tritt am 1. Mai 1928 außer Kraft.“ Das bedeutet, daß die Neuordnung des Gefrierfleischkontingents am kommenden 1. Mai in Kraft treten soll.

Auf Grund letzter dringlicher Informationen unterer Berliner Vertretung.)
Nachdem etwa die Hälfte der für die Durchführung des Rotprogramms zur Verfügung stehenden Frist verlossen ist, beschloß sich das Reichskabinett am Freitag mit dem Stande der parlamentarischen Arbeiten. Es wurde festgestellt, daß das Rotprogramm in der von der Regierung vorgeschlagenen Form rechtzeitig, d. h. bis Ende des Monats, durchgeführt werden kann.

Die Ausschüsse für eine reibungslose Durchführung des Programms sind jetzt umso günstiger, als von ersteren Schwierigkeiten nicht mehr gesprochen werden kann, nachdem der Haushaltsausschuss des Reichstages zwei wesentliche Punkte des landwirtschaftlichen Hilfsprogramms,

nämlich die Verabreichung des Gefrierfleischkontingents auf zunächst 50 000 Tonnen und die Verteilung der Subventionen des Reiches an die Landwirtschaft verabschiedet konnte. Da in beiden Punkten eine Verständigung zwischen dem Zentrum und den übrigen Parteien der ehemaligen Regierungskoalition erzielt wurde, ist nicht daran zu zweifeln, daß sich auch im Plenum eine Mehrheit dafür findet.

Es bleibt an ungelösten Fragen also nur noch die Änderung des Rentenbankgesetzes und die Einführung einzelner Beamtenkategorien. Die erste Frage kann nur im Einverständnis mit den Regierungen der Länder gelöst werden, da hauptsächlich im Reichsrat Schwierigkeiten wegen der Ausdehnung der Gehälter der Rentenbankfunktionsstellen zu erwarten sind. Man muß zunächst also abwarten, was aus den Verhandlungen der Reichsregierung mit den Ländern herauskommt. Bei der zweiten Frage handelt es sich um die Einführung von Beamten der Post- und Zollverwaltung, die entsprechend der früher angenommenen Resolution des Reichstages vorzunehmen werden soll.

Dabei haben sich Differenzen zwischen den einzelnen Verwaltungen wie zwischen den ebe-

maligen Regierungsparteien herausgestellt. Auch im geistigen Rabinettstakt konnte noch keine vollständige Verständigung hierüber hergestellt werden. Auf die Durchführung des Rotprogramms sind diese Streitfragen jedoch ohne Einfluß.

Potadowsky kandidiert für die Anwerter.

Die „Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung“ hat nach der „Vossischen Zeitung“ als Spitzenkandidaten im Thüringer Reichstagswahlkreis den greisen Staatsminister a. D. von Potadowsky aufgestellt.

Großadmiral v. Tirpitz kandidiert nicht wieder.
General v. Lettow-Vorbeck sein Nachfolger.

Großadmiral v. Tirpitz hat dem Vorschlag der Deutschnationalen Volkspartei, Graf v. Helldorf, mitgeteilt, daß er bei den nächsten Reichstagswahlen nicht wieder zu kandidieren gedenke. Als Nachfolger des Großadmirals v. Tirpitz als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben hat die Deutschnationale Volkspartei (Bayern) den General v. Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

Bayerische Hausführung bei „Wiking“.

Bei der Koburger Bundesleitung des Wiking für Südhessen und Nordbayern wurde nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ auf Veranlassung der bayerischen Regierung eine überraschende Hausführung vorgenommen. In dem Büro des Leiters, eines ehemaligen Offiziers, der auf einer Geschäftsreise weilte, wurden die verschlossenen Schließfächer von einer Anzahl Kriminalbeamter geöffnet und das darin enthaltene umfangreiche Material beschlagnahmt.

Meuterei in der englischen Flotte.

Niederholung der Flagge des Flaggschiffs der Mittelmeerflotte.

Großes Aufsehen erregte in London die Meldung von einer Meuterei auf dem englischen Schlachtschiff **Royal Oak** vor Malta. Die Angelegenheit war bereits Gegenstand einer Anfrage im Unterhaus, die von dem Finanzsekretär der Admiralität ausweichend beantwortet wurde.

Eine Meldung über den Vorgang aus Malta besagt, daß dort beträchtliches Aufsehen wegen der Verdrängung in der Abfahrt des ersten Schlachtschiffes der Mittelmeerflotte aus Malta hervorgerufen worden ist. Die Flotte sollte am Sonntag nach Gibraltar abfahren, ließ sich jedoch am Montag vormittag erst die Anker, nachdem man gesehen hatte, wie die Flagge des Flaggschiffs **Royal Oak** niedergescholten wurde. Diese Zeremonie wird durchgeführt, wenn der Kapitän eines Schiffes, seinen Befehl niedersetzt. Die volle Bedeutung dieses Aktes ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es wird gemeldet, daß er erfolge wegen des Verhaltens gewisser höherer Offiziere, von denen zwei, Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, über Gibraltar nach England fahren und bereits in London eintreffen. Das Schlachtschiff **Gemont** als Kommandant des **Royal Oak** in See gegangen.

Die Meuterei aus Marinekreisen in Malta hierzu erzählt, hat Konteradmiral Collard selbst die Flagge niederholen lassen. Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, beide Offiziere der **Royal Oak**, hatten am 11. März Malta mit dem Ziel England verlassen, doch Collard blieb in Malta. Dem Vorfall liegt ein erster Anlauf zu Grunde, aber die Marinebehörden verweigern jede Auskunft. Ein Kriegsrat hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Wie die Londoner Blätter melden, sprachen Kapitän Dewar und Kommandant Daniel in London sofort auf der Admiralität vor. Sie bleiben ebenso wie Konteradmiral Collard von ihrem Amt bis zum Abschluß der Untersuchung suspendiert. Ein Kommuniqué der Admiralität bestätigt die bisherigen Meldungen. Wie der Meutereiforrespondent in Malta erzählt, begann der Zwischenfall nach einer nicht amtlichen Darstellung mit einer Beschwerde, die in durchaus ordnungsgemäßer Art formuliert war. Daran schloßen sich persönliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei interessierten Offizieren. Der oberkommandierende Admiral, Roger Keyes, bemühte sich, diese Meinungsverschiedenheiten beizulegen und machte den Vorschlag, daß der Konteradmiral seine Flagge statt auf der „Royal Oak“ auf dem Linienschiff „Resolution“ hängen lasse. Der Kon-

teradmiral Collard wies diesen Vorschlag zurück. Infolgedessen gab ihm Keyes die Erlaubnis, seine Flagge niederholen zu lassen und gestattete Kapitän Dewar und Kommandant Daniel, sich nach England zu begeben.

285 Tote.

Die Opfer der Dammbruchkatastrophe in Kalifornien.

Man meldet aus Los Angeles: Die amtliche Liste der Opfer der Dammbruchkatastrophe zählt nunmehr 285 Tote. Acht Behörden haben selbständige Untersuchungen über die Ursachen des Dammbruchs angestellt. Man sieht als wahrscheinlichste Ursache schlechte Fundamentierung an.

Einbruch in 1480 Meter Höhe.

Aus reinem Deutschenhag.

Im Schutzhause auf dem 1480 Meter hohen Arber, dem höchsten Gipfel des Bayerischen Waldes, wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Vorräte geplündert wurden. Nach ihrem Abstieg übernahmen die Einbrecher im deutschen Grenzort Eisenbach, wurden dort ermittelt und verhaftet. Sie wurden als zwei vermisgebende tschechische Hochschüler und die Schwester des einen festgehalten. Der Einbruch stellt sich, wie es heißt, als reiner Akt des Deutschenhags dar. Die Studenten hatten genügend Mundvorrat und mehr als 400 Kronen Bargeld bei sich.

Anzeichnung von Erdbeben.

Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im geodätischen Institut der technischen Hochschule Karlsruhe verzeichneten ein ziemlich hartes Erdbeben mit einer Herdentfernung von etwa 18 000 Kilometern. — Aus Griechenland liegen außerdem Meldungen über ein Erdbeben vor, das sich in Kreta bei Korinth ereignet hat.

Der Ueberfall auf die Köpenicker Stahlhelme.

Das Gericht in Berlin verurteilte drei Angehörige des Roten Frontkämpferbundes im Alter von 20 bis 22 Jahren wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu zwei bis sechs Monaten Gefängnis, die im Oktober zusammen mit etwa 45 Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes in Köpenick Stahlhelme überfallen hatten, wobei ein Schutzpolizist eine Kopfverletzung erlitten hatte.

Drei Reichswehrsoldaten unterm Kraftwagen.

In Berlin fuhr auf der Pütlich-Brücke eine Kraftwagentruppe in eine Reichswehrabteilung, be-

stehend aus dem Führer und 15 Mann. Ein Unteroffizier und ein Obergefreiter trugen schwere Verletzungen davon.

Luftmord an einem 10jährigen Mädchen.

Die Staatsanwaltschaft Glogau wurde von dem Auffinden einer weiblichen Leiche in einem Wassergraben in Grünberg, der die Abwässer der Fabriken aufnimmt, benachrichtigt. Es handelt sich um die Leiche eines ungefähr 10jährigen Mädchens. Nach Lage der Dinge kann es sich nur um einen Luftmord handeln.

Der forschungsreisende Fildner.

Vom deutschen Generalkonsulat in Kalkutta liegt eine Meldung vor, daß die Reisegefährte des forschungsreisenden Fildner wohlbehalten in Belgien in Kalkutta angekommen sei und die Weiterreise nach Serinagar in Kalkutta angetreten habe.

Eigenartiger Zugzusammenstoß.

In New Cumberland (Pennsylvanien) ereignete sich zwischen drei Güterzügen und einem Personenzug ein eigenartiger Zusammenstoß. Bei dem drei Eisenbahnbedienstete verletzt wurden. Ein Güterzug fuhr in einen vorausfahrenden Güterzug hinein, sodas ein Wagen des letzteren Zuges entgleiste und in einen auf dem Nebengleise vorbeifahrenden Güterzug hineinstieß. Ein Dampfwagen dieses dritten Güterzuges wurde zertrümmert, und das umherfliegende Holz geriet in Brand. In die Trümmer dieses Dampfwagens fuhr ein auf einem dritten Gleise daherkommender Personenzug hinein, der vollständig entgleiste. Von den Passagieren wurde aber niemand verletzt.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge.

Nach einer Meldung aus San Diego stießen über dem Flugplatz von Mahones zwei Reiterungsflugzeuge zusammen und stürzten ab. Die Insassen, vier Marineflieger, wurden getötet.

Drei amerikanische Pulverfabriken durch Explosion zerstört.

In Valley Falls im Staate Newyork zerstörten drei Explosionen, die meilenweit vernnehmbar waren, drei Fabriken der Hercules-Pulver-Gesellschaft. Bei den Explosionen sind vier Personen ums Leben gekommen.

— **Verhaftungen eines Justizbeamten.** Vom thüringischen Staatsministerium wird gegen den Landgerichtsrat Dr. jur. Gärner ein Dienstvergehenverfahren eingeleitet. Gärner wird zur Last gelegt, daß er bei einer Bank in Weimar mehrere verlustbringende Differenzgeschäfte eingeleitet habe und dann den Differenzverlust ertrug habe, was für einen Richter für nicht tragbar gehalten wird. Landgerichtsrat Gärner ist vorläufig seines Dienstes enthoben worden.

Vom Hürder Wochenmarkt.

Fröhliches Geschäft.

Gestern war das Geschäft ein ausgeglichenes, wenn auch von Andrang keine Rede sein kann. Es floß der Marktverkehr vom Anfang bis zum Schluß ruhig, aber stetig dahin. Eine Preisänderung war fast nirgends ersichtlich, nur einige Gemüsearten waren wohl des Preises wegen etwas gestiegen, auch war bei Hammelfleisch eine Steigerung festzustellen, während dies bis vor kurzem immer für 90 Pfg. und 1.20 Mk. angeboten wurde, mußte man gestern 1.20 Mk. bezahlen. Das schone Hase, wenn auch noch etwas kalte Frühlingsschmetter hatte eine Menge Besucher zum Markt gebracht, was schon für den Verkäufer ein Vorteil ist, denn wenn die Frau erst mal auf dem Markt ist, dann wird auch etwas gekauft, meistens sogar mehr, als vorberücksichtigt war.

Gemüsemarkt: Hier hatten die Händler folgende Preise aufgestellt: Grünkohl 30 Pfg., Blumenkohl 60 Pfg. bis 1.20 Mk., Rosenkohl, der nur noch wenig vorhanden war kostete 65 Pfg., Weißkohl 20 Pfg., Rotkohl 25 Pfg., Schwarzwurzeln 60 Pfg., Kopfsalat 25 Pfg., Feldsalat 50 Pfg., Endivienkohl 30 Pfg., Spinat 35 Pfg., Zwiebeln aus frischer Erde 25 Pfg., Porree, Mören, Mören, Gedröhren, Seerüben, hatten die Preise nicht gewechselt. Als Neuzug sah man frische Hasen, von denen ein Hund 50 Pfg. kostete.

Obstmarkt: Es gab Apfelsinen für 3 Pfg. und höher, Kirschen für 15-30 Pfg., verschiedene Sorten kosteten bis 60 Pfg., Bananen waren für 45 und 55 Pfg. zu haben, Feigen kostete man 30 Pfg., Weintrauben waren überhaupt keine vorhanden. Die Auswahl auf dem Obstmarkt wird immer magerer, bis es bald wieder reichliches Obst zu kaufen gibt.

Fleischmarkt: Wie schon oben bemerkt, war Hammelfleisch teurer geworden, alle anderen Fleischarten trugen dasselbe Preisbild wie am Vormerktag, was auch bei Rindfleisch, Schinken, Speck und Fett der Fall war.

Fischmarkt: Hier macht sich die Fastenzeit bemerkbar, was allerdings auf Kosten der Metzger geht. Die Auswahl war wieder sehr groß, man sah und kaufte Schellfisch für 45, 50 und 60 Pfg., Kabeljau und Seelachs für 40 Pfg., Rotbarsch für 50 Pfg., Scholle für 60 Pfg., Seeforelle für 50 Pfg., Seehäut für 55 Pfg., Karbonadenfleisch für 80 Pfg., Heilbutt für 90 Pfg., Stör für 1.20 Mk., Grüne Heeringe 5, 6 und 7 Pfund für 1.20 Mk., Salzheringe für 30 Pfg., das Pfund, Gewürst war Schellfisch für 50 Pfg., Wäldchen für 30 und 40 Pfg. und Sprotten für 60 Pfg., das Pfund zu haben. Außerdem gab es noch gedünsteten Seelachs in Stücken, der mit 0.80 Mk. das Pfund bezahlt wurde.

Buttermarkt: Die Stimme der Butter, die Farbe der Butter, die Dicke der Eier und die Preise waren die gleichen geblieben wie beim letzten Markttag. Auch bei Käse, Margarine und Dauerware waren Preisänderungen nicht zu bemerken.

Blumenmarkt: Blumen, die im Schatten standen, ließen vor Kälte das Köpfchen hängen, gekauft wurden nicht viele von den angebotenen Primeln, Tulpen und Narzissen. Dagegen hat das Samengeschäft schon besser angezogen.

#

Amt Aplerbeck

Berghofen, 17. März. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden durch unsere Ortschaft, als der Rentier August Pennet am letzten Ruhezustand verstarb. Die große Anzahl des Trauergefolges bezeugte, welche große Beliebtheit sich der Verstorbenen in der Gemeinde erwarb. Besonders der Kirchenchor und der Männerverein, dem letzteren gehörte er mehr als 20 Jahre als Kassierer an, verlieren in ihm einen ihrer eifrigsten Mitglieder und Förderer.

Schüren, 17. März. (Schuldeputations-Verhandlung.) Am Montag, den 19. März, findet im Sitzungssaal der Volkshochschule eine Schuldeputations-Verhandlung statt. Die Tagesordnung ist von großer Bedeutung. Es stehen folgende Punkte zur Besprechung: Abbau der neunzehnten Schulstelle, 7. Lehrerstelle (Zusammenfassung: Bewerberin) gemäß einer Verfügung der Regierung zu Arnberg ist an den Sammelstellen eine Stelle abzubauen, da die Schülerdurchschnittszahl 3. nur 32 beträgt. Es sind zu Beginn des neuen Schuljahres zwei Personalförderklassen mit 20 bzw. 22 Schülern bzw. Schülerinnen einzurichten, die zu einer Klasse mit 45 Kindern vereinigt werden können. — Schulamtsdienstreitigkeiten: Der Entwurf der neuen abzuliehenden Verträge wird in der Sitzung vorgelegt. — Antrag des Lehrerkollegiums und des Elternrates der evangelischen Volkshochschule, sowie der evangelischen Schulgemeinde, die ruhende 7. Lehrerstelle wieder aufleben zu lassen. — Antrag derselben Körperschaften auf Errichtung einer weiteren Schulstelle an der Volkshochschule.

Schüren, 17. März. (Unfall.) Am alten Schacht, der Ueberführung zum Südbahnhof ist durch Nichtbeachtung ein vorübergehender Arbeiter in eine Grube gefallen. Er erlitt einen Beinbruch.

Re, 17. März. (Verändertes Straßenbild.) Die Weststraße, die Hauptverkehrsstraße des Ortes, erfährt weitere vorteilhafte Veränderungen. Sie hat sich über einige Jahrzehnte hinweg von einer schmalen Dorfstraße, die sich zwischen Gräben und Hecken mit anschließenden Weiden und Gärten hinzieht, zu einer breiten Hauptstraße entwickelt, die umfänglich von Baumreihen und Bürgersteigen. Den ersten Anstoß zum Ausbau dieser Straße gab die Errichtung der hiesigen Eisenbahnstation, die eine Verbesserung der Zugangswege bedingte, um so mehr, da sich diese Stationen schnell zu einem nicht unbedeutenden Bahnstation entwickelten. Die neue Weststraße zog nun auch bald Bauwirtschaft an, und es entstand daselbst schnell eine längere Häuserreihe, und wenn der Krieg nicht gekommen wäre, würde sie gewiß

schon den letzten Bauplan hergegeben haben. Das Ehrenmal für die Gefallenen und das gegenüberliegende prächtige Pfarrhaus, neben dem, wenn bessere Zeiten kommen, vielleicht auch einmal eine Kirche entstehen wird, geben dieser Straße ein besonders vorteilhaftes Gepräge. Sie zieht auch bereits wieder Baulustigen an. Das alles wohl hat die Baukommission der Gemeinde bewogen, einige Schönheitsfehler in Form von vorliegenden Mauern und Gärten zu beseitigen. Daß nun allerdings die Weststraße den Hauptdurchgangsverkehr für Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge aller Art aufnehmen muß, das gereicht ihr nicht gerade zum Vorteil. Vielleicht wird ihr aber demnächst auch noch eine Feerde beigemessen.

Holzwickede, 17. März. (Einbruchsdiebstahl.) In der vorliegenden Nacht hatte man bei den Einbruchsdiebstählen nur auf Gast-

häuser abgesehen. Außer bei den beiden Gastnischen Gasten und Post, von denen wir bereits berichteten, besuchte man auch das Hotel Restaurant Herfmann, Kaiserstraße. Das neben der Haustür befindliche Abortfenster schlug man ein, um dort einsteigen zu können, doch ein treuer Wächter des Hauses, der Hund, hinderte. Unverrichteter Sache, ohne Beute, mußte man wieder abziehen.

#

Amt Wellinghofen

Wellinghofen, 16. März. Die Abrüstungsarbeiten auf „Guld auf Gegen“ schreiten rüstig fort. Das ausgebaut Material wird zum größten Teil nach Jech Graf Schwerin gebracht und dort verwahrt, so die Fördermaschine, deren Abmontierung 12 Wochen dauerte. Die hie-

sigen ausgeräumten Werkstätten geben dem ganzen Ort etwas Ruinöses. Doch ist diese Meinung falsch. Bald wird neues Leben aus den Ruinen blühen. Die Hannoverische Maschinenfabrik (Hanomag) baut die Schachtanlage in Brünninghausen aus zu Ausstellungshallen für landwirtschaftliche Maschinen, Motore und Geräte und Reparaturwerkstätten. Die ehemalige Waschanstalt wird die Haupthalle, die früheren Büroräume dagegen werden zu Wohnungen umgebaut. Innen und außen werden alle Gebäude renoviert. Dadurch wird manchem Arbeitslohn geholfen werden können. Das Werk, das seit zwei Jahren stillliegt, schafft so von neuem Werte für die Allgemeinheit. Selbst die Halbe macht den Umwandlungsprozeß mit. Sie wird als Bergverlag in die Jech Graf Schwerin wandern, nachdem man sie fälschlich von einem Unternehmer zurückgekauft hatte.

Die Gasversorgung Wellinghofens gesichert.

Rassenprüfungsergebnisse. — Beihilfe für die Arbeiterwohlfahrt. — Ausbau von Wegen. — Schulstreitfrage Hacheney.

Wellinghofen, 17. März. Unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Dr. Mann fand gestern nachmittags im Amtshaus eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, die von 17 Mitgliedern, sowie dem Bürgermeister Dreßing und dem Amtsbaumeister Schilling besucht war; außerdem waren zwei Vertreter der V. G. B. anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Gemeindevorsteher Dr. Mann eine Begrüßung des Beschlusses der Gemeindevertretung, die von 17 Mitgliedern, sowie dem Bürgermeister Dreßing und dem Amtsbaumeister Schilling besucht war; außerdem waren zwei Vertreter der V. G. B. anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Gemeindevorsteher Dr. Mann eine Begrüßung des Beschlusses der Gemeindevertretung, die von 17 Mitgliedern, sowie dem Bürgermeister Dreßing und dem Amtsbaumeister Schilling besucht war; außerdem waren zwei Vertreter der V. G. B. anwesend.

Der Antrag des Bürgermeisters Dreßing, die den Anschluß gratis erhalten, einen Beitrag zu den erhöhten Kosten für die vom Wege entfernt liegenden Hausbezieher leisten, während Herr Dr. Mann hervorhebt, daß auch bei der jetzigen Abnahme in den ersten 10 bis 15 Jahren nur mit Verlusten zu rechnen sei, die das Werk allein zu tragen haben, während der Gemeinde fünf Prozent von der Rohabnahme sicher sind. Man müsse sich von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß es sich um ein rein kommunales Werk, nicht um ein gewinnbringendes Unternehmen handelt. Nach gut 1½ stündiger Beratung stimmte man dem Abschluß des Vertrages einstimmig zu und wählte eine Kommission, der aus Bürgermeister Dreßing, Gemeindevorsteher Dr. Mann und Amtsbaumeister Schilling angehören, bestehend aus dem Gemeindevorsteher Dr. Mann, Renze und Lege, die mit dem Werk zu verhandeln hat, um eine möglichst umfangreiche Rohrverlegung zu erreichen, sowie die eventuelle Erhebung einer Anschlußgebühr für jeden festzulegen. Die Anschlußleistung bis zu 12 Metern vom Hauptrohr wird seitens des Werkes gratis geliefert.

Gegen die Einbürgerung des Kesselfelders Andreas Kalls zu Wellinghofen (deutschstämmiger Mannheimer) und des Maschinenbauers Willi Wehborn (Danziger) wurden Einwendungen nicht erhoben.

Da der Etat noch nicht fertig gestellt werden konnte, weil der Plan seitens der Regierung eine Veränderung erfahren hat, stimmte man vorläufig der Steuererhebung für 1928 nach dem letzten Besteuerungsplan zu, so daß bis auf weiteres 200 Proz. Grundvermögenssteuer, 750 Proz. Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 3000 Proz. von der Lohnsumme erhoben werden.

Die Gemeindefinanzrechnung für 1928

schließt ab in Einnahme mit 1.647.447 Mk., in Ausgabe 1.619.985 Mk. und einem Bestande von 27.462 Mk. Einem Einnahmestück von ca. 17.000 Mk. steht ein Ausgabestück von etwa 58.000 Mk. gegenüber. Bei der Rechnung der Terrainten- und Industrie-Gesellschaft für 1928 stellt sich die Einnahme auf 31.796,76 Mk., die Ausgabe auf 24.349,71 Mk. und der Bestand auf 7.357,05 Mk., außerdem ist ein Einnahmestück von 3671 Mk. vorhanden. Die Rechnungsschlüsse sind durch den Haushaltsausschuß geprüft und G. B. Frein beantragt Entlastung der Verwaltung, die erteilt wird.

Das Abkommen über die Zahlung der Biersteuer durch die Brauereien für die Birte hat sich bewährt und wird daher auch für das neue Steuerjahr verlängert.

Die Errichtung eines Stalles bei der Wohnung des Polizeihauptmannmeisters Bunsen ist bereits im November 1925 beschlossene, mußte aber bisher zurückgestellt werden, da die Mittel fehlten. Es wird beschlossene, den erforderlichen Betrag in den neuen Etat einzufügen und das Bauamt mit der Ausführung des Planes zu beauftragen. Ebenso bewilligte man den Betrag von 1000 Mark für einen Stallanbau beim Gemeindefaule Nr. 156 an Bittermarkt, um den drei Familien die Viehhaltung zu ermöglichen; das erforderliche Baumaterial ist bereits vorhanden.

Die Arbeiterwohlfahrt

der Gemeinde Wellinghofen hat die Gewährung einer geldlichen Zuwendung beantragt, da sie zwecks Verringerung der Not in der Gemeinde eine rege Tätigkeit entfaltet hat bei der Einweisung bedürftiger Konfirmanden, Spelung unterernährter Kinder, an die 2478 Vter Milch verabfolgt wurden, Krankenpflege, Nachkommen usw. Während G. B. Demofth eine Beihilfe von 300 Mk. in Vorschlag bringt, weist G. B. Kröger darauf hin, daß den beiden konfessionellen Frauenvereinen 800 und 480 Mk. zu gleichen Zwecken bewilligt worden sind. Aus paritätischen Gründen bittet er daher, den Mittelbetrag von 640 Mark zu gewähren, dem G. B. P. Mann zustimmt, wenn die Einkünfte der konfessionellen Vereine zu bewilligen. Als G. B. Kröger diesem Kompromiß zustimmt, lautet G. B. P. Mann dies als Aufschub beschließen zu müssen. Der Betrag von 640 Mk. wird sodann einstimmig bewilligt.

Der Turn- und Schwimmverein Wellinghofen, M. d. D. L., beabsichtigt, zu dem am 21. bis 23. Juli in Aler stattfindenden 14. Deutschen Turnfest 30 Mitglieder zu entsenden und bietet um Gewährung einer Beihilfe zu den etwa 300 Mk. betragenden Kosten. Im Jahre 1926 sind drei Arbeiter-Turnvereine „Freiheit“ und „Vormärk“ zu gleichem Zweck Zuschüsse von 125 bzw. 200 Mk. gegeben worden; es wird daher beschlossen, den Antrag bewilligend dem Ausschuss für Jugendpflege zu überweisen.

Mit Begehungangelegenheiten

hat sich die Gemeindevertretung fast in jeder ihrer Sitzungen zu befassen, so auch diesmal. In einer früheren Sitzung war der Ausbau des Kreuzweges in Wellinghofen beschlossen worden und es haben Verhandlungen mit den Anliegern zwecks Abtretung des

erforderlichen Geländes stattgefunden, bei denen Forderungen von 30 bis 50 Mk. für die Anteile gestellt wurden, während andere zur kostenlosen Abtretung bereit sind. Es soll nochmals auf der Grundlage eines Gebots von 25 Mk. für die Anteile verhandelt werden. Wenn auch dann keine Einigung erzielt wird, ist der Weg der Enteignung zu beschreiten.

Der Erlaß eines neuen Ortsstatuts betr. die Anlage, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen in der Gemeinde Wellinghofen, mit dem sich die Gemeindevertretung sowie die Baukommission bereits im Jahre 1924 beschäftigt haben, wird auf Antrag des G. B. Demofth vertagt.

Eine längere Debatte löste der von G. B. Chhoff begründete Antrag auf Vornahme von Begehung in Wellinghofen aus. Eine Verammlung des Schulbezirks Wellinghofen hat Protest gegen den schlechten Zustand der Wege erhoben und fordert deren Ausbau, damit die Schulkinder trockenen Fußes zur Schule gehen können. Die Berechtigung dieser Forderung wird allseitig anerkannt und beschlossen, keine weiteren Begehung zu beschließen, bevor nicht Abhilfe geschaffen ist, indem die Zugangswege zur Siedlung und zur Schule im Rahmen der gewöhnlichen Begehaltung vorgenommen sind. Voraussetzung dafür ist, daß diese Wege, die sich zur Zeit noch im Privatbesitz befinden, an die Gemeinde abgetreten werden mit den Anliegern soll bezüglich verhandelt werden. Auf Anregung des G. B. P. Mann wurde noch beschlossene, die Gemeindefinanz mit Wirkung vom 1. März nach dem Tarif der Staats- und Gemeindefinanz zu erhöhen.

In einem Dringlichkeitsantrage

des Elternrates der Schule zu Hacheney wird die Beibehaltung des letzten weiten Lehrers Jäger, der der nächsten Innhaber dieser Stelle innerhalb zwei Jahren ist, verlangt, nachdem er am 1. April durch die obere Schulbehörde zur Verfügung der Regierung gestellt ist. Ueber diesen letzten Lehrwechsel herrscht in der Gemeinde Hacheney berechtigter Aufregung, der G. B. Kröger in impulsiver Weise Ausdruck gibt, indem er auf die Gefahr des Schulstillschließens hinweist. Nach Zusage des Schulrats Dr. Appens könne Jäger im Amte bleiben, wenn die Gemeinde die Kosten übernimmt. Redner stellt daher einen dahingehenden Antrag, dem das Kollegium nach eingehender, zeitweise erregt geführter Debatte zustimmte, vorbehaltlich der Zustimmung der Schuldeputation.

Außerhalb der Tagesordnung brachte G. B. Schäfer die in der Gemeinde herrschende Unruhe über den Plan der Zusammenlegung der Remter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen zum Ausdruck, worauf die öffentliche Sitzung um 9 Uhr geschlossen wurde.

Stadt Schmerte

Der Schwerter Etat abgelehnt.

Schwerte, 17. März. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung wurde der Bauplan von 0,18 Mk. für die Bewohner der Schwerter Heide und von 0,24 Mk. für die städtischen Wohnungen auf 0,30 Mk. gesetzt. Der Frage der Mähdauer seitens der Stadt soll baldigst nähergetreten werden. Der Bürgermeister berechnete den Kostenaufwand dafür auf rund 25.000 Mk. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Festsetzung des Haushaltsplanes der Stadt für das Rechnungsjahr 1928 und die Beschlußfassung über die Aufbringung des Fehlbetrages. Bürgermeister Schlegel sprach sich hierzu in längeren Ausführungen das Wort und verbreitete sich über Schulden und Vermögen der Stadt, sowie über die Auswirkungen des Etats auf die Steuern. Die Magistratsvorlage sieht 230 Prozent Grund- und Gebäudesteuer und 650 Prozent Gewerbesteuer vor. Demgegenüber lag ein Antrag vor, der die Grund- und Gebäudesteuer auf 200 Proz. und die Gewerbesteuer auf 600 Prozent festgesetzt wissen wollte. Die Magistratsvorlage wurde abgelehnt. Auch der zweite Antrag erhielt keine Mehrheit. Den Konflikt zwischen Magistrat und den Stadtvorordneten soll eine gewählte Kommission beizulegen versuchen.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen.

Das Hochdruckgebiet verlagert sich allmählich nach Südosten, hat sich aber seit gestern noch verlagert, während das westliche Tiefdruckgebiet nordwärts fortgeschritten. In Deutschland dauert auch heute das trockene und meist heitere Wetter fort. Die Morgenstemperaturen liegen zwischen minus 1 und minus 6 Grad.

Wetterausblick bis Montag.

Zunächst noch trocken und ziemlich heiter, tagsüber milder, nachts Frost.

Wie der „Täglichen Rundschau“ zufolge verhandelt, haben Jüdischen die Parteien neue Verhandlungen festgelegt, die sich mit der Schaffung von Vorgesetzungsstellen beschäftigen. Bei den ersten Verhandlungen ist bekanntlich der Vorschlag eines solchen Personalergänzungsplans gescheitert. Welchen Ausgang die neuen Verhandlungen nehmen werden, läßt sich noch nicht voraussagen.

Fischer
OSTENHILLWEG

Hettlage
WESTENHILLWEG

DORTMUND

Aus dem Reiche

Erhöhung der Rinderzulagen für Sozialrentner.

Im Sozialpolitischen Ausschuss der Reichstages wurde das Gesetz über die Erhöhung der Zulagen für Invaliden- und Angehörtenrenten, das einen Teil des Sozialprogramms bildet, im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Eingefügt wurde eine Erhöhung der Rinderzulagen auf 10 Mark.

Der Fernsprechverkehr mit Amerika.

Im ersten Monat seit der Aufnahme des Telefonverkehrs zwischen Deutschland und Amerika sind 77 Gespräche geführt worden, und zwar 41 von Deutschland nach Amerika, 36 in umgekehrter Richtung.

Der Kampf um das Europa-Hochhaus.

Die Errichtung des Hochhauses gegenüber dem Anhalter Bahnhof in Berlin, die durch plötzliches Eingreifen der Baupolizei inhibiert wurde, als schon die Eisengerüste der ersten Stützwerte in die Luft ragten, wird nach einer Meldung des Berliner Tageblattes durch einen Kompromiß zwischen den Erbauern und dem Wohnungsbauamt doch ermöglicht werden. Der Hof, gegen den die Baupolizei hygienische Einwände hatte, da die Luft- und Lichtzufuhr der anstehenden Stockwerke nicht gesichert waren, wird voraussichtlich erweitert werden. Das Hochhaus bildet einen Teil des bereits bestehenden großen Europa-Geschäftspalastes.

Gepante Vergrößerung des Berliner Reichsbildes.

Die Stadtverordnetenversammlung in Berlin erklärte sich mit der vom Magistrat beschlossenen kommunalpolitischen Angliederung von 18 Gutsbezirken an die Einheitsgemeinde Groß-Berlin einverstanden, wobei die Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten für, die beiden Rechtsparteien gegen die Vorlage stimmten. Die Angliederung, zu deren Durchführung der Magistrat nunmehr die nötigen Schritte bei den zuständigen Stellen unternehmen wird, vergrößert das Reichsbild der Stadt um 2 1/2 auf 18 Quadratmeilen. Die Einwohnerzahl erhöht sich um etwa 3000.

Das einheitliche „R“.

Die Regierung in Frankfurt a. M. wandte sich an die Städte Cüstrin, Grotzen, Cottbus und Calau, ihre Ortsnamen einheitlich mit „R“ zu schreiben. Von Cüstrin und Grotzen liegen die Einwilligungen vor, die Entscheidungen von Calau und Cottbus stehen noch aus.

Der Bau eines Invalidenheims in Alchleben.

In einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Abschluß eines Vertrages zum Bau eines Invalidenheims zugestimmt, nach dem am Elphenspark der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt Gelände für den Bau zur Verfügung gestellt wird. Die Landesversicherungsanstalt verpflichtet sich, mit der Errichtung des Heims spätestens am 1. Juli zu beginnen und den Bau innerhalb zweier Jahre zu vollenden.

1930 wieder Oberammergauer Spiele.

Die Gemeinde Oberammergau hat beschlossen, die nächsten Passionsspiele im Jahre 1930 aufzuführen. Das alte Theater soll abgebrochen und auf seinem Platz ein moderner Steinbau mit Sitzplätzen für 4500 Personen errichtet werden. Die Kosten für den Neubau sind auf 300 000 Mark veranschlagt.

Auslandspackrichten

Deutsche Eintrittskarten in Prag verboten.

Wie andere Städte erhebt auch Prag bei Vällen, Unterhaltungen und sonstigen Veranstaltungen eine Gemeindegeldabgabe. Die zum Verkauf bestimmten Eintrittskarten müssen bei dem zuständigen städtischen Amt abgestempelt und gleichzeitig die Abgabe entrichtet werden. Ein Präsidialbeschluss des Prager Magistrats hat nun unlängst verfügt, daß von jetzt ab nur Karten mit tschechischem Text zur Abstempe lung gelangen dürfen; nur für eine kurze Uebergangszeit können noch zweisprachige Karten geduldet werden. — Mit welchem Recht dieser Magistratsbeschluss zu andern, ist unverständlich. Denn in der Verfassungsurkunde des Staates lautet § 128, Absatz 2: „Die Staatsbürger der tschechoslowakischen Republik können innerhalb der Grenzen der allgemeinen Gesetze im Privat- und Handelsverkehr in Religionsangelegenheiten, in der Presse und in allen Veröffentlichungen oder in öffentlichen Volksversammlungen welche Sprache immer frei gebrauchen.“

Geburtenüberschuss in Frankreich.

Nach einer Statistik des Arbeitsministeriums betrug die Zahl der Lebendgeburten 1927: 741 708 gegenüber 766 226 im Jahre 1926. Die Zahl der Sterbefälle belief sich 1927 auf 676 666 gegenüber 712 858 im Jahre 1926. Für 1927 ist somit ein Geburtenüberschuss von 65 042 zu verzeichnen gegenüber 53 368 im Jahre 1926.

Verhütung von Kriegen.

Staatssekretär Kellogg hielt in Washington bei einem Banquet des „Council on Foreign Relations“, einer der bedeutendsten amerikanischen Vereinigungen, die sich mit dem Studium der Außenpolitik befassen, eine Rede über die auf die Verhütung von Kriegen gerichtete Politik der Vereinigten Staaten. In dieser Ansprache, die, wie angenommen wird, die Antwort an die Zweifel in Europa darstellt, die dem ehrlichen Willen der Unionsregierung zur Verhütung aller Kriege nicht recht trauen, betonte der Staatssekretär nochmals, daß der kürzlich mit Frankreich abgeschlossene Schiedsvertrag die nebenher gegangenen Verhandlungen über einen Antikriegsvertrag in keiner Weise berührten. Darüber hinaus bestünde das Bedürfnis, Kriege überhaupt zu verhindern. Deswegen sei die Unionsregierung auf den von Briand im letzten Jahre gemachten Vorschlag eingegangen, und sie sei auch heute noch bereit, ihn anzunehmen, allerdings mit seiner Ausdehnung auf alle Großmächte und später auf jeden Staat, der beitreten wolle. Briand habe den Vorschlag leider nachträglich auf Angriffskriege beschränkt wollen. Aber der Angriffskrieg sei — wie auch Chamberlain in seinem Memorandum an den Unterausschuss der Vorkriegsentscheidungen festgestellt — nicht definierbar, und jede Definition stelle eine Falle für den unglückigen und eine Ausrede für den schuldigen Teil dar. Er, Kellogg, glaube auch nicht, daß Frankreich, das anfänglich einen zweiseitigen Vertrag vorschlug, nunmehr schließliche Gründe gegen einen mehrseitigen Vertrag vorbringen könne. In Havanna hätten sich sieben Mitglieder des Völkerbunds für die Verhütung aller Kriege ausgesprochen, und der Artikel zehn der Völkerbundsatzung, der angeblich einen Hindernisgrund darstelle, werde nach einer jüngst ergangenen Mitteilung der britischen Regierung überwiegend dahin ausgelegt, daß eine militärische Aktion nicht unbedingt verlangt werde. Er hoffe daher, daß, wenn alle Großmächte den ehrlichen Willen hätten, einen Vertrag zur Verhütung künftiger Kriege abzuschließen, sich eine Formel finden lassen würde, die für alle annehmbar wäre.

Jedenfalls werde die Unionsregierung sich nie zu militärischer Hilfe gegen irgend einen Staat verpflichten. Der Weltfriede lasse sich, wie die Geschichte wiederholt gezeigt habe, durch militärische Bündnisse nicht sicherstellen.

Seydoux über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

„Times“ veröffentlicht einen Artikel Seydoux über die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich und die Rolle, die Großbritannien dabei zukomme. Der Artikel stellt in den Satz: Frankreich und Deutschland können nicht ohne Großbritannien auskommen, aber Großbritannien seinerseits braucht beide Mächte. Der Friede Europas und der Welt verlangt, daß jedes deutsch-französische Zusammengehen auf wirtschaftlichem Gebiet als Ergänzung ein noch engeres Zusammengehen zwischen Frankreich und Großbritannien hat. Im einzelnen betont Seydoux, daß sich durch den Wiedereintritt Deutschlands in die politische Arena die gesamte Lage geändert habe. Großbritannien habe gewußt, daß Deutschland sich eines Tages erholen würde und habe sein Bestes getan, ihm dabei zu helfen. Deutschland sei Großbritannien bald nicht so sehr als Abnehmer sondern als Rivale erschienen. Die Bedeutung des deutsch-französischen Handelsabkommens sei beträchtlich, denn das gesamte französische Wirtschaftssystem werde durch den deutsch-französischen Handelsvertrag beherrscht. — In Bemerkungen zu den Ausführungen Seydoux äußert sich die „Times“ sehr zurückhaltend. Seydoux spreche mit herzlichster Anerkennung über die Haltung Englands gegenüber Frankreich in den letzten Jahren.

Er ermutige, wie „Times“ mit einem Unterton der Ironie hinzufügt, die Engländer zu der Hoffnung, daß Frankreich seine neuen Beziehungen mit seinen früheren Feinden nicht zum Schaden seines britischen Militärs benutzen werde.

Deutsche Sangespflege in Amerika.

Nicht allzu viele deutschamerikanische Vereine können sich eines blühenden Bestehens rühmen wie der Sängerverein Umland-Verein in New York, der sich jetzt unter der Leitung seines Vorsitzenden Karl Schneider und seines

Deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Vortrag Dr. Luther vor der Deutschen Handelskammer in Wien.

Als Gast der Deutschen Handelskammer in Wien hielt der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther einen Vortrag über die deutsche Volkswirtschaft. Dem Vortrag wohnten u. a. Bundespräsident Gaupp, Bundeskanzler Seipel mit den Ministern Schürff und Kienböck sowie der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld und zahlreiche namhafte Persönlichkeiten von Industrie und Handel bei.

Dr. Luther berechnete den Selbstverbrauch der deutschen Außenwirtschaft auf 35 Milliarden, der durch steigende Ausfuhr und verminderte Einfuhr ausgeglichen werden müsse. Die deutsche Wirtschaft müsse durch fortschreitende Rationalisierung die Produktionskosten senken. Die Auslandsanleihen müßten unbedingt nur produktiven Zwecken zugeführt werden. Notwendig sei eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Dr. Luther unterstrich, wie wichtig es sei, daß wenigstens die nötige Ernährung der Bevölkerung auf eigenem Boden gesichert werde. Außer der Ausfuhrsteigerung und Einfuhrverminderung komme für Deutschland die möglichst baldige Beilegung der Reparationszahlungen auf eine tragbare Endsumme in Betracht, was ja überhaupt die wichtigste Voraussetzung für eine befriedigende Entwicklung der Weltwirtschaft sei. — Dr. Luther kam auf die jetzt in Deutschland so lebendigen Bestrebungen auf einen

Umbau des Reiches

zu sprechen und erwähnte die deutsche Besonderheit, die in dem Problem Preußen liegt. Es sei weder auf die Dauer möglich, ein Land, das drei Fünftel des Reiches umfasse, als dem Reiche untergeordnet in völliger Selbstständigkeit zu erhalten, noch sei es auch nur denkbar, den großen Staatsaufwands, den Preußen zwischen Ost und West geschaffen hat, auszulösen. Gleichwohl müsse im Interesse des ganzen Deutschen Reiches die Reichsgewalt so stark werden als irgend möglich. Das bedeute aber keine Gleichmachererei, die dem deutschen Wesen völlig zuwider sei. Wohl aber sei es wichtig, ein gegenseitiges Vertrauen im ganzen deutschen Volke aus freiem Entschluß aller Beteiligten hervorzurufen. Darum seien alle Bestrebungen der Rechtsangleichung und andere Formen der Kulturannäherung zwischen dem Deutschen Reich und Österreich sehr zu begrüßen. Es sei charakteristisch, daß diese Bestrebungen in beiden Staaten auch von Persönlichkeiten starker innerpolitischer Gegenwartsfähigkeit gemeinschaftlich betrieben werden.

Wirtschaftliche Zusammenhänge und Kulturgemeinschaft, schloß Luther, stellen im Gesamtbild das dar, was in Wirklichkeit Österreich und das Deutsche Reich verbindet und in der

Dirigenten George Friedberg anführt, im März das Fest des diamantenen Jubiläums zu begehen. Ein außergewöhnliches multifaktes Programm mit einem Chor von 75 Sängern, hervorragenden Solisten und philharmonischem Orchester wird bei diesem Jubiläum gegeben, und deutsche Vieder, die dort noch nie gehört wurden, in vollendetem Vortrage zu Gehör gebracht werden. Der Sängerverein Umland-Verein, im Jahre 1888 gegründet, rechnet sich mit Stolz zu denjenigen Vereinen, die unentwegt und ohne Unterbrechung für deutsche Ideale und Pflege des deutschen Liedes eingetreten sind.

Berläufige Beibehaltung der amerikanischen Einwanderungsquoten?

Der Einwanderungsausschuss der Senate in Washington empfahl die Annahme der Johnson-Resolution, die eine hinauschiebung des Inkrafttretens der nationalen Abkommensabstufung des Einwanderungsquoten um ein Jahr beantragt. Im Falle der Annahme dieser Resolution bliebe das jetzige Quotenverhältnis unverändert.

Kleine Nachrichten.

In Lyon ist eine offizielle Delegation der Leipziger Messe eingetroffen.

Unter dem Verdacht, den tschechischen Abgeordneten der republikanischen Partei, Joseph Schafab, ermordet zu haben, wurde ein kommunistischer Agitator in Prag verhaftet.



Maxim Tschirner,

der Vertreter der Tschirner, dessen Vorschläge auf der Tagung der Abwehrkommission in Genf im Vordergrund stehen. („Telegraph“.)

Aus aller Welt

— Ein unauferklärter Mord. In Hamburg wurde die Ehefrau des Maurers Höger in ihrer Wohnung von ihrer Mutter im Bett liegend blutüberströmt tot aufgefunden. In der Küche der Wohnung lag ein Bettel der neunzehnjährigen Tochter der Frau Höger, auf dem dieser mitleidlich, daß seine Mutter weggegangen sei. Es wurde festgestellt, daß ein Mord vorliegt, der mit der stumpfen Seite eines Beiles ausgeführt worden ist. Der nach seiner Rückkehr sofort vernommene Sohn machte einen völlig unbefangenen Eindruck, so daß über die Person des Täters sich noch keine Vermutungen anstellen lassen, zumal auch über die Motive zu dem Mord noch völliges Dunkel besteht.

— Vörschickung im Hergebirge. Bei den letzten Notwidlagen des Grafen Schaffgotsch wurden im Forstrevier Quersbach 25 Stalk und im Forstrevier Rungsdorf gräflich 5 Stalk Rotwild erlegt, darunter im Rungsdorfer Revier ein kapitaler Hirschjäger vom Grafen Schaffgotsch. Auch an den letzten schönen Tagen fand das Wild immer noch in der Nähe der Futterplätze und suchte nur am Tage die von der Sonne beschienenen Hänge auf. Die letzten Hirsche haben bereits mit dem Abwurf ihres Kopfschutzes begonnen.

— Sturz vom Felsen. Oberhalb Almhäusl gerieten zwei junge Leute aus Rumhurg nachts vom Wege ab und stürzten in der Dunkelheit einen steilen Felsenhang hinab. Auf ihre Hilferufe eilte ein Sanitäter aus Almhäusl herbei, der beide in ihre Wohnungen brachte. Der eine hatte einen Beinbruch, der andere Kopfverletzungen erlitten.



Neue deutsche Botschafter für Südamerika.

Ants: Der bisherige Gesandte in Brüssel, von Keller, übernimmt den neu geschaffenen Botschafterposten in Buenos Aires (Argentinien). Rechts: Dr. von Oshausen, der bisherige Gesandte in Belgrad, wurde zum Botschafter in Santiago (Chile) ernannt.

Aus eigener Anschauung

kommt der denkende Raucher zu der Überzeugung, daß die große Anhängerschaft für unsere Erzeugnisse ihren guten Grund hat. Überzeugen auch Sie sich von der Güte unserer Cigaretten.

5

Sulima Revue

Humor a. Witz

Hat er unrecht?
„Wieviel Tage hat das Jahr?“
„Sieben!“
„Ich frage nicht, wieviel Tage die Woche hat, sondern das Jahr!“
„Das habe ich wohl verstanden!“
„Dann ist die Antwort aber doch falsch!“
„Durchaus nicht! Das Jahr hat sieben Tage: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag! Oder können Sie mir vielleicht einen achten oder neunten nennen?“

Entrüstung.

„Wie, den Menschen willst Du heiraten? Weißt Du nicht, daß er fünf Jahre lang im Buchstaben geistlich ist?“
„Doch, Schluß! Mir hat er gesagt, es wären nur drei Jahre gewesen!“

Gefoppt.

„Weißt du das Rechte?“ fragt der achtjährige, der eben aus der Schule heimkommt, dem Zeitung lesenden Vater.

Rat.

„Man will die Laternenpfeile nicht länger auf den Straßen haben!“
„So? Und warum denn nicht?“
„Weil sie lang genug sind!“ ruft der Schlingel und läuft lachend davon.

Ein edles Gemüt.

„Möchten Sie nicht auch etwas für das Kinderheim spenden?“
„Gern. Hier ist ein Scheck über 100 Mark.“
„Entschuldigen Sie, der Scheck ist aber noch ohne Ihre Unterschrift!“
„Das macht nichts. Ich möchte ungenannt bleiben!“

Der Einzelgänger.

„Waren Sie bei meiner Uraufführung gestern abend?“ — „Aber freilich! Ich war doch der, der so eifrig klatschte!“

Der Unentwegte.

„Ich habe dir doch geschrieben, Otto, daß ich dich nicht mehr kenne!“ — „Vielleicht darf ich mich dann vorstellen?“

Note vier.

„Was? Nun hast du so viele Nachhilfsstunden gehabt und doch wieder eine 4 im Zeugnis?“ — „Ja, Papa, das ist aber nur im Vertrauen! Darin habe ich keine Nachhilfe gehabt!“

Eingekommen.

„Wie, Sie haben Ihre herrlichen Zöpfe jetzt auch der Pubistopmode geopfert?“
„Ja, lieber Freund. Aber — jetzt kann ich es Ihnen ja ruhig sagen — es war gar nicht mein eigenes Haar!“

Das letzte Wort.

„Werde ich im Lexikon jedes Wort finden, Vater?“

„Nein, mein Junge! Das ist schon deswegen nicht möglich, weil sozusagen täglich neue Worte geprägt werden!“

„Und wo werde ich das letzte Wort finden?“
„Bei der Mutter! Die hat stets das letzte Wort!“

Der Schwerebitter.

Sie: „Es gibt nur zwei Männer, die ich bewundere!“

Er: „Und wer ist der andere?“

Der Humorist.

„Wer ist denn der Herr dort in der Ecke? Der mit dem finsternen Gesicht?“

„Ach der! Das ist der Herr Sauerbier, der an unserem Blatt das humoristische bearbeitet.“

Abgelehnte Berufsberatung.

Berufsberater: „Sie haben einen guten Stil, verfügen über eine glänzende Phantasie, sind ein frischer, bewerkstelligter Kerl und haben ein blasses Fell — werber Sie doch Redakteur!“

Junger Mann: „Ne, ne, nicht in die Dürre, verehrter Herr! Ich kann das Leben nicht vertragen!“

Tage und Kirchenpsalm.

Der Vikar einer englischen Kirche fand eines Tages einen Arbeiter, der das Kirchenpfeifen mit einem Kalküberwurf verhielt, eifrig bei der Arbeit, aber zu seinem Staunen hörte er ihn mitten in dem heiligen Raum eine Jazzmelodie vor sich hinpfeifen. „Sagen Sie mal,“ fragte der Vikar ägernd, „das scheint mir eine recht weltliche Melodie zu sein. Könnten Sie nicht etwas anderes, etwas besser Angebrachtes pfeifen?“ Der verlegene Arbeiter unterbrach seine Jazzmelodie, und als zwei Stunden später der Vikar wieder in die Kirche trat, hörte er schon von weitem, wie der gute Arbeiter einen Kirchenpsalm vor sich hin sang. Er sah aber auch beim Eintreten, daß der Pfaffe sich ganz langsam im Takt zu der getragenen Melodie über die zu bemalende Fläche bewegte, während er bei den Jazzintönen nur so über die Wand geflogen war. Er stand eine Weile sinnend da, und dann wagte er, seinen Gedanken Ausdruck zu geben: „Hören Sie mal,“ meinte er, „meinetwegen können Sie auch das frühere Lied pfeifen.“

Schallapin, der Grobian.

Schallapin, der berühmte russische Bassist, weilt zur Zeit auf einer Vortragsreise in den Vereinigten Staaten. Bei seiner Ankunft in New York wurde er in landesüblicher Weise von einem Duzend Reportern, worunter auch Vertreterinnen des schönen Geschlechts, mit allen möglichen Fragen begrüßt. Besonders wollte man wissen, wie es sich mit der Scheidungsangelegenheit Schallapins stehe. Herr Schallapin, dem nachgesagt wird, daß er unter Umständen recht deutlich werden kann, beschränkte sich zwar bei dem Interview auf eine etwas billige satirische Höflichkeit, aber verstandenen haben ihn die Frager und Fragerinnen doch; das war ihnen deutlich anzumerken, als sie endlich unerrückter Dinge abgaben. Nach den Umständen seiner Scheidung befragt, erwiderte der berühmte Sänger: „Ich will Ihnen eine Antwort geben, die Ihnen ja aus Ihren Gerichten geläufig sein dürfte: Ich kann mich nicht erinnern.“ Dabei zeigte er sich ganz niederträchtig ein, als er die erkannten Gesichter seiner Zuhörer sah. Ob er sich wieder verheiraten werde, fragte eine Berichtshatterin und Schallapin antwortete: „Madame, das ist ein Geheimnis und ich habe die Erfahrung machen müssen, daß es Damen gibt, die Geheimnisse nicht bewahren können.“ Wer die Braut sei, fragte ein Zeitungsmann und die Antwort lautete: „Ich bedauere, ich bin zu eifersüchtig, um ausgerechnet Ihnen das zu verraten.“ Schließlich schritt Herr Schallapin alle weiteren Fragen mit der eifrig-höflichen Bemerkung ab: „Meine Herrschaften, wo ich herkomme, diskutiert ein Gentleman seine Privatleben nicht coram publico“, und hatte damit plötzlich vor seinen Peinigern Ruhe.

Ein moderner Shylock.

Wegen einer merkwürdigen Anlage wird sich vor dem Volksgericht in Brooklyn ein dort anständiger Sohn Italiens, Charles Dorezzo, zu verantworten haben. Der Italiano war mit seinem Landsmann Joseph Mangueles eine Wette um 9 Dollar eingegangen, die der versterende Mangueles sich zu zahlen verweigerte. Es kam darüber zum Streit und da Mangueles trotz allen Drängens sich dickfellig erwieß, schritt ihm Dorezzo als Pfand für die neun Dollar kurzerhand das linke Ohr ab. Man darf gespannt sein, wie der Richter das Ohr bewerten wird.

Nichtig!

„Es gibt ein Wort, das stets falsch geschrieben wird: ein Wort, von dem ich behaupte, daß noch nie ein Mensch es richtig geschrieben hat!“
„Na, da wäre ich doch neugierig. Und welches Wort ist es?“
„Das Wort: falsch!“

Rätselspiel

Begierbild.



Wo bleibt mein Hund?

Kreuz-Rätsel.

b	b				
c	e	k	i	m	
m	n	r	r	t	
		t	u		
		u			

Sehe die Buchstaben so, daß die 4 senkrechten und waagerechten mittleren Reihen ergeben:

1. eine Flüssigkeit,
2. Bezeichnung für viele Pflanzen,
3. Bezeichnung für Trübsal,
4. eine Flüssigkeit.

Tausch-Rätsel.

Hall, Laucher, Ovi, Angel, Gans, Raub, Ggal, Bafe, Vilde, Malve, Engel, Nummer, Tee, Uim, Bote, Koff.

Durch Aendern der Anfangsbuchstaben erhält man neue Hauptwörter. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen, aneinandergerichtet, einen von der Menschheit gern begrüßten Tag. (ue = a).

Auflösungen

vom vorläufigen Rätsel und Spiel.

Silber-Rätsel.

Wenn man schwankt, kann man leicht umfallen.

Witter-Rätsel.

H	P	P			
R	E	M	A	G	E
R	P	P			
A	B	R	A	H	A
E	G	S			
E	R	Z	E	R	U
T	I	S			

Silber-Rätsel.

Georg, Ente, Silber, Ella, Neapel, Jltis, Sedan, Tanne, Schellisch, Edam, Lippe, Indien. Geben ist leichter als nehmen.

Rätsel.

Geduld.



Unterhaltungs-Beilage
des Hörder Volksblatt für Stadt und Land

Die Liebe höret nimmer auf.

12 Fortsetzung.

Originalroman von G. Courth's - Mahler. (Copyright 1923 by Gwald & Co. Nachf. Leipzig).

So kam das Ende des Monats Mai heran, und nun proklamierte Hans seine Verlobung mit Steffa. Stolzgeschwellt nahm diese die mehr oder minder aufrichtigen Glückwünsche ihrer Kollegen und Kolleginnen entgegen. Einige Tage später verabschiedete sie sich in einer Blanzrolle vom Münchener Publikum und genoss noch einmal in vollen Zügen die Beifallsstürme und Ovationen, die man ihr schloß. Ein wenig tat es ihr nun doch leid, der Bühne Valet sagen zu müssen, aber sie war klug genug, zu wissen, daß ihre Erfolge doch nur noch wenige Jahre anhalten würden und daß sie in Zukunft im Leben eine viel glänzendere Rolle spielen dürfte, als jemals auf der Bühne.

Trotdem fand Baron Salten, als er auch heute in ihre Garderobe kam, Steffa in Tränen. Wally war mit köstlichem Wafer und Nischals u mte beschäftigt, verschwand aber sofort, als der Baron eintrat. Er beugte sich zu ihr herab, „Aber Stefferl, was ist dir denn, warum weinst du? Doch ein wenig Herzwelch, daß das schöne freie Leben nun vorbei ist?“

Sie seufzte tief auf und trodnete ihre Tränen. „Kannst du das nicht verstehen, Hardy? Du verstehst mich doch sonst so gut. Ich fürchte mich plötzlich vor dem Privatleben — es wird doch sehr langweilig sein, und wenn man am Theater auch zuweilen Neger und Berdruß gehabt hat, schön war es doch. Hast du gehört, wie das Publikum applaudiert hat und wie es gerufen hat: Dableiben! Das vergißt man nicht so leicht.“

„Aber geh, sei nicht so traurig. Vor dir liegt doch ein herrliches Leben, voll Glanz und Reichtum. Und daß es ein festes, vergnügliches Leben wird, dafür werden wir zwei schon sorgen. Und jetzt klare Augen, Stefferl, der Bräutigam darf doch nichts merken, wie schwer das Herzchen ist.“

Sie warf den Kopf zurück. „Soll er es doch merken, daß ich ihm Opfer bringe“, sagte sie trohig.

„Nun gut, so mag er es merken. Aber wenn wir uns nachher treffen — du weißt, dein Herr Bräutigam hat mich zu einem Abschiedssouper eingeladen — dann bitte ich mir blanke Gunderl Stefferl. Und bald sehen wir uns in Haus Rittberg wieder, und du hilfst mir, das Goldfischerl einzufangen, gelt?“

„Ich habe es dir doch versprochen, Hardy.“

Er küßte sie leidenschaftlich, aber sie wehrte ihn bald ab. „Jetzt geh, Hardy, es ist nicht nötig, daß zum Schluß noch getrauscht wird.“

„Hast recht, Stefferl, wir haben es beide notwendig, vorsichtig zu sein. Auf Wiedersehen also nachher. Und wenn wir nicht mehr unbemerkt miteinander sprechen können — ich denke, nächsten Sonntag spreche ich schon in Haus Rittberg vor. Und sind wir dort orientiert, dann machen wir uns auf.“

Zwischen Winter und Frühling.

Mathilde Donata v. Heulwig.

Ueber den knospenwellenden Strauch
Silberne Blüten fallen und fallen —
Alles was lebensfreudig erwacht,
Feden sie zu — ganz leise und leicht —
Fallen und fallen.

Unter dem knospenwellenden Strauch,
An dem des Winters Tränen noch hängen,
Plötzlich ein süßes Zwischern erklingt —
Und aus der Blüten Silberne schwingt
Hoch und hell das Lied einer Amsel!

wir uns ein Rendezvousplätzchen aus, wo wir uns jederzeit ungestört sehen und sprechen können.“

Sie nickte ihm verständnisvoll zu, und nachdem er sie noch einmal geküßt hatte, ging er schnell hinaus.

Es dauerte an diesem Abend lange, bis Steffa, den Arm voll Blumen, in das vor dem Bühnenausgang wartende Auto stieg, in dem Hans auf sie und Frau Renard wartete. Er war im Theater gewesen, und noch einmal hatte sich Steffa mit ihrer entzündenden Droherie in sein Herz gespielt. Unbefürchtet um Frau Renard zog er sie in seine Arme und küßte sie stürmisch.

„Entzückend bist du gewesen, Steffa, und es ist mir so deutlich zum Bewußtsein gekommen, was du für ein Opfer bringst, daß du der Bühne Valet sagst. Wirst du es nie bereuen?“

Sie schmeigte sich an ihn. „Ein wenig hat es doch geschmerzt, Hans, das sage ich ganz offen, aber du wirst mir alles erlösen durch deine Liebe.“ sagte sie mit der ganzen Virtuosität ihrer Künstlerkraft.

Er war festen Willens, ihr dies Opfer zu danken. Heute dachte er weder an Flavia, noch daran, daß seiner Mutter Segen nicht bei dem Bunde mit Steffa war. Er wollte nicht daran denken.

Flavia hatte alles zum Empfang von Steffa und Frau Renard vorbereitet. Es fehlte nicht an Blumen und festlichen Veranstaltungen. Gegen sechs Uhr abends durfte sie das Auto mit dem Brautpaar und Frau Renard erwarten. Ihr Herz klopfte unruhig in der Brust. Sie hatte Hans seit jenem Besuch nicht wieder gesehen. Aber er hatte verschiedentlich mit ihr telefoniert und ihr auch die Ankunft gemeldet. Und nun schritt sie erwartungsvoll die Säulenhalle auf und nieder und hielt Ausschau nach dem Wagen.

Sie bereitete dabei in ihrer Herzensangst um Mut und Kraft, alles Schwere ertragen zu können, was ihr der Himmel auferlegte. Endlich hörte sie den Wagen kommen, noch ehe er aus dem bergaufführenden Waldweg herausbog. Da ging sie schnell in die große Halle hinüber und nahm unter dem Portal Aufstellung. Hier wollte sie Hans und seine Braut willkommen heißen.

Sie hatte kaum ihren Platz eingenommen, als der Wagen auch schon vorfuhr. Hans sprang heraus und half den beiden Damen beim Aussteigen, während Wally, die neben dem Chauffeur gesessen hatte, ebenfalls heraussprang. Und nun bildete Hans sein erwartungsvoll zu Flavia empor. Ihm war, als müsse sie ihm den Segen zu seinem Bunde mit Steffa geben, den ihm die Mutter verweigert hatte. Er sah Flavia die breite Sandsteintreppe herabsteigen, sah, wie sie mit einem gütigen Lächeln impulsiv die Hand nach Steffa ausstreckte und hörte, wie sie mit ihrer weichen, dunklen Stimme sagte: „Gott segne Ihren Eingang in dies Haus, liebe Steffa. Gestatten Sie mir, daß ich Sie so nenne. Wir wollen wollen versuchen, einander liebzugewinnen.“

Eine tiefe Bewegung zitterte durch ihre Stimme, und diese Bewegung teilte sich Hans mit.

Steffa schlug lachend ein in Flavia's Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte. Darf ich Flavia zu Ihnen sagen?“

„Ich bitte darum.“
Hans sah lachend zu den beiden hinüber und lachte auf den Klang ihrer Stimme. Flavia's Stimme war wie Glockenklang, und die Steffas erinnerte an Vogelgezwitscher. Er begrüßte nun Flavia mit einem warmen Händedruck. „Grüß Gott, Flavia!“

„Grüß Gott, Hans.“
Dieser stellte nun Frau Renard vor, und Flavia begrüßte auch diese freundlich, obwohl sie ihr keinen sehr sympathischen Eindruck machte. Dann gingen sie in das Haus. Flavia führte die Damen selbst auf ihre Zimmer.

Hans war in der Halle zurückgeblieben, und als Flavia wieder herunterkam, sagte er ihre beiden Hände. „Wie geht es dir, Flavia?“

„Ich danke, Hans, gut.“
„Du wirst nun wenigstens nicht mehr so einsam sein. Ich habe immer daran denken müssen, daß du die ganze Zeit so allein hier oben warst.“

„Aber ich habe mich nicht eine Minute gelangweilt, das kannst du mir glauben.“

„Daß mich dir danken, daß du Steffa so freundlich begrüßt hast.“

„Dafür mußt Du mir nicht danken, das war selbstverständlich — sie ist doch deine Braut. Aber nun bleibe doch ein wenig, Hans, sonst werden die Damen eher fertig als du.“

Er nickte ihr lächelnd zu. „Auf Wiedersehen also nachher. Ich werde mich beeilen, damit wir noch ein Weilchen plaudern können. Steffa pflegt zu ihrer Toilette ziemlich viel Zeit zu gebrauchen.“

Mit großen Schritten sprang er die Treppe hinauf.

Flavia ging langsam in das große Wohnzimmer. Es war, wie alle Räume des Hauses, sehr schön und geschmackvoll eingerichtet. Der Erkerbau bildete ein lauschiges Plätzchen. Hier pflegte Flavia oft mit einer Handarbeit oder einem Buche zu sitzen. Sie brauchte dann den Blick nur zu heben, um eine herrliche Aussicht nach allen Seiten zu genießen. Auch jetzt ließ sie sich hier nieder und schaute hinaus auf das wunderbare Landschaftsbild. In ihrem Herzen war eine tiefe Trauer — irgendein unbestimmtes Gefühl sagte ihr, Steffa könne unmöglich eine passende Lebensgefährtin für Hans sein. Und sie bangte um sein Glück mehr als um das ihre.

Sie hatte noch nicht lange so gefressen, als Hans erschien. Er hatte sich sehr schnell umgekleidet und trat nun zu ihr in den Erker.

„Da laß mich bei dir sitzen und plaudern, Flavia“, sagte er, ihre Hand fassend. „Hast du in meiner Abwesenheit fleißig musiziert?“

„Jeden Tag, Hans; ich möchte doch in der Übung bleiben.“

„Es wäre auch schade, wenn du es nicht tun würdest. Werde ich dich zuweilen hören? Ich bleibe jetzt eine Woche hier, bis sich Steffa ein wenig eingewöhnt hat.“

Sie errödete und sah ihn unsicher an. „Sei mir nicht böse, Hans, aber — Violine werde ich in Gegenwart deiner Braut und Frau Renard nicht spielen können.“

Er zog die Stirn zusammen. „Ach verzeihe, daran dachte ich nicht. Ich freute mich nur auf dein Spiel. Natürlich verstehe ich, daß du nicht ohne weiteres vor fremden Menschen spielen kannst. Ich hoffe aber, daß sich doch zuweilen eine Gelegenheit findet.“

„Vielleicht nimmst du in Gegenwart der Damen mit meinem Klavierspiel teil. Auf dem Flügel kann ich eher in Gegenwart der Damen spielen.“

„Wie kommt das, Flavia?“

Wieder errödete sie. „Ich kann es selbst nicht so recht erklären — aber wenn ich am Flügel sitze, habe ich nicht so sehr das Gefühl, daß ich ganz Persönliches gebe.“

Stimmend sah er sie an. „Ja, du legst dein ganzes Herz in dein Violinspiel — und das eben macht es so wertvoll. Ich muß mich also begnügen, bis sich wieder einmal eine Gelegenheit gibt. Keinesfalls will ich dich bereuen, etwas gegen deine Natur zu tun. Hast du schon wieder Neues komponiert?“

„Ein einziges Lied, Hans, das ich dem Andenken deiner Mutter gewidmet habe.“

„Das mußt du mir spielen, sobald wir einmal allein und ungestört sind.“

„Das will ich gerne tun, Hans.“

Er wollte sie fragen, wie ihr Steffa gefallen habe, aber die Worte wollten ihm nicht über die Lippen. Und er sagte sich auch, Flavia habe sich noch kein Urteil bilden können. So plauderte er nur noch von nebensächlichen Dingen, bis die beiden Damen herunterkamen. Man hörte sie draußen sprechen, und Hans sprang auf, um sie in das Wohnzimmer zu führen.

Steffa hatte ein sehr feines, weißes Tuchkleid mit lichtblauer Stickerei angelegt und sah darin kleiner und zierlicher aus als sie im Grunde war. Aber so reizend sie auch aussah — Flavia dachte doch der Herzsache, denn erst jetzt, nachdem Steffa den Hut abgelegt hatte, sah sie, daß diese kurzgeschneittenen Haare hatte.

Steffa machte auf sie einen ganz seltsamen Eindruck in dieser Haartracht — sie hatte so wenig Weibliches in der Erscheinung. Das kurzgeschneittene Haar verstärkte den soldatischen Eindruck, den sie ihr auf der Bühne gemacht hatte. So reizend sie auch aussah — als Herrin des Hauses Rittberg vermochte sich Flavia dieses querschnittigen Gesichts nicht zu denken. Sie ahnte nicht, wie scharf sie Hans beobachtet hatte. Schnell erhob sie sich, das Unbehagen von sich abschüttelnd, und ging Steffa entgegen.

Und man plauderte nun mit der nervösen und gewollten Lebhaftigkeit, die man anschlägt, wenn man eine Verlegenheit überbrücken will.

Und so unbefangen sich Flavia auch zu geben bemühte, Hans fühlte doch heraus, daß sie von Steffas Erscheinung nicht angenehm berührt war. Er selbst sah nun Steffa auch mit freisicheren Augen als sonst an, und es berührte ihn unangenehm, daß sie so stark gepudert war und daß sie die Augenbrauen entschieden mit dem Stift nachgezogen hatte. Sonst hatte er solche kleine Toilettenkünste übersehen, heute sprang sie ihm ins Auge. Und neben Flavia's vornehmer Erscheinung wirkte Steffa entschieden etwas gewöhnlich.

Frau Renard war in schwarze Seide gekleidet und machte einen sehr würdigen Eindruck. Flavia hatte an ihrer Erscheinung nichts auszusagen, nur in den Augen dieser Frau lag etwas, was ihr unangenehm war. Sie wußte gleich in der ersten Stunde, daß sie über ein konventionell höfliches Verhältnis zu ihr nicht hinauskommen würde. Auch daß sie mit Steffa nie auf einen sehr vertrauten Ton kommen würde, wußte sie schon jetzt. Nur Hans zuliebe gab sie sich wärmer und herzlicher als ihr zumeist war.

Steffas Augen gingen musterrnd umher. Sie fand Haus Rittberg sehr komfortabel und vornehm, aber Flavia's Erscheinung bestemmte sie ein wenig. Diese wahrhafte Bornehmheit, die sie nicht gewöhnt war, bedrückte sie ein wenig. Trotzdem sich Flavia Mühe gab, recht zwanglos zu erscheinen, fand Steffa sie steif und langweilig. Sie war eben einen andern Umgangston gewöhnt.

Wald darauf ging man zu Tisch, und Frau Renard war sehr mit ihrem Lobe zufrieden, denn die Küche war ausgezeichnet, und das erschien ihr von großer Wichtigkeit. Auch Steffa sprach den guten Dingen mit Appetit zu. Nur Hans und Flavia aßen sehr wenig, und es war für beide eine sehr große Anstrengung, sich heiter und unbefangen zu geben. Flavia war aber so sehr von dem ehrlichen Willen befeuert, Hans jede Unannehmlichkeit zu ersparen, daß sie sich redliche Mühe gab, wenigstens äußerlich ein angenehmes Verhältnis zwischen sich und Steffa herzustellen.

Auch Steffa hatte ihre Gründe, sich gut mit Flavia zu stellen, und obwohl sie diese im Innern für „mordlangweilig“ hielt, gab sie sich gleichfalls Mühe, auf einen leidlichen Fuß mit ihr zu kommen. Und da sie eine routinierte Schauspielerin war, gelang es ihr ganz gut.

So bestand denn sehr bald ein scheinbar sehr angenehmes Verhältnis zwischen den beiden Damen, und Hans atmete auf. Es ging alles besser, als er gesürchtet hatte. Er war Steffa sehr dankbar, daß es ihr gelang, sich Flavia angenehm zu machen, und deshalb war er sehr herzlich zu ihr und freute sich, es sein zu können.

Er war in der letzten Zeit in einer ihm selbst rätselhaften Stimmung gewesen. Jemand etwas Beunruhigte und quälte ihn, aber er vermochte nicht in Worte zu fassen, was es war.

So kam der Sonntag heran, und bald nach dem Frühstück, als man plaudernd auf der Terrasse saß, wurde Hans an das Telefon gerufen. In Steffas Augen suchte es heimlich auf, und es fiel Flavia auf, daß sie entschieden erregt und nervös war und Hans mit einem eigenartig gespannten Blick nachsah. Was mochte Steffa bei diesem Telefongespräch beunruhigen?

Als Hans nach einer Weile zurückkam, sagte er lachend: „Schon hat sich Baron Salten angemeldet, Steffa. Er klagt über schreckliche Vangeweile, und ich habe ihn zum Mittagessen eingeladen. Du bist doch nicht in Verlegenheit wegen eines Gastes, Flavia?“

Diese sah wieder ein seltsames Aussehen in Steffas Augen, erwiderte aber sehr ruhig: „Keineswegs, Hans.“

Steffa aber seufzte laut und vernehmlich auf. „Ach, ich bin gar nicht entzückt, daß er uns in diesen friedlichen Sonntag hineinläßt, Hans.“

Damit schmeigte sie sich zärtlich an seine Schulter.

Flavia mußte sich abwenden. Sie konnte es nur mit widernatürlicher Heftigkeit sehen, wenn das Brautpaar Zärtlichkeiten tauschte. Aber dennoch fiel es ihr auf, daß etwas Begwungenes in Steffas Ton lag. Sie dachte jedoch nicht weiter darüber nach und ging in das Haus hinein, um in der Küche Anweisung wegen des Gastes zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Muß man sich operieren lassen?

Es ist eine unklare Frage, ob ein Chirurg auch ohne Zustimmung eines Patienten diesen operieren darf. Ein Gericht zu Liverpool hat ein Urteil gefällt, das auch bei uns Beachtung finden dürfte. Die Klägerin war eine Frau Madock, die den Liverpooler Arzt Dr. George Wilson verklagt hatte, weil er sie, ohne sie zu befragen, einer Operation unterzogen hatte. Der Rechtsbeistand der Klägerin berief sich dabei auf ein vor 100 Jahren erlassenes Gesetz, das bestimmt, daß der Arzt nur in Ausnahmefällen zur Operation eines Patienten schreiten darf, und zwar nur dann, wenn der Patient infolge eines Unfalls bewußtlos eingeliefert wird und eine Operation unbedingt notwendig erscheint, um das Leben der Verunglückten zu retten. In dem vorliegenden Falle aber war Frau Madock bei klarem Bewußtsein in das Krankenhaus gekommen und hatte nur dem Arzt die Ermächtigung gegeben, sie zum Zwecke einer genauen, schmerzhaften Untersuchung zu chloroformieren. Der Verteidiger des Beklagten wies seinerseits darauf hin, daß die Operationserlaubnis in dieser Ermächtigung zum Chloroformieren mitbegriffen gewesen sei, und daß die Sachverständigen weiterhin erklärten, daß eine Verschiebung der Operation den Tod der Frau Madock hätte zur Folge haben müssen, wurde Dr. Wilson von den Geschworenen freigesprochen.

Der „Cul de Paris“ des Geheimrats.

Skizze von E. von Adlersfeld.
Vollstreichen.

„So etwas kann bei mir nicht vorkommen. Ausgeschlossen!“ behauptete der Geheimrat Casanovo mit der geradezu niederschmetternden Sicherheit, die alle seine Ansprüche kennzeichnete. Im kleinen Kreise hatte nämlich ein betrübter Zeitgenosse erzählt, wie er im Gedränge eines Bahnhofes seiner ganzen Barschaft beraubt worden war, obwohl er sich doch so sicher in der inneren Tasche seiner Weste verhehlt hatte. Diese inneren Taschen haben den Fehler, ihren Inhalt augenfällig zu machen; dadurch hat der Taschendieb leichtes Spiel. Ich trage mein Reisegehalt in einer Ledertasche an einem dünnen, aber festen Lederriemen um den Hals unter dem Hemd.“

„Und lassen Sie beim Waschen auf Nummerwiedersehen auf dem Waschtisch liegen,“ fiel der betrübte Zeitgenosse dochhaft ein.

„Ausgeschlossen! Bei meiner erprobten Umsicht,“ versicherte der Geheimrat von oben herab.

Die anderen äußerten nun alle ihre Erfahrungen darüber, wie man sich am sichersten vor Taschendiebstahl schützt. Nur Tante Nandel schwieg und lächelte ein wenig. Eigentlich blieb sie Ferdinand und war niemandes Tante, aber alle Welt nannte sie so und stand sich auf dabei, denn sie war eine freundliche „Ältere“ Wittib, die ihre vielen Güte und reichlich verpflegte. Etwas sonderlich war sie schon, besonders bezüglich der Kleidung, denn die trug sie noch nach der Mode der achtziger Jahre. Damals war sie jung und hübsch, und darum hing sie auch an den Gewändern, die unten weit bauchig, über den Ärmeln eng zusammengezogen waren, und hinten einen einem Dromedarshäcker ähnelnden Auswuchs hatten. „Cul de Paris“ nannte man damals das Untergesäß von Uhrfern, Mohrhaarküssen oder Daunenpolstern, das diese Bufel zuwege brachte. — Tante Nandel sagte also nichts, sondern lächelte nur.

Eine Woche später sitzt sie auf dem Schweizer Bahnhof in Basel, auf die Abfahrt nach Bern wartend, im Zuge und sah dem fürchterlichen Gedränge zu, das sich zur Reisedeckel dort abspielte. Da erblickte sie den Geheimrat Casanovo, der sich durch die Menschenmenge arbeitete, eine kleine Reisetasche in der Linken, den Sommerüberzieher der Bombenblase wegen über dem Arm, nach einem leeren Platz im Zuge suchend. Sie winkte ihm durch das offene Fenster mit dem Taschentuch. Unschlüssig, wie er war, gewahrte er auch das Signal, und nach einigen wüsten Sprüngen durch die Menschenmenge sah er denn auch glücklich neben Tante Nandel, die ihm zur Erfrischung gleich eine Dose mit Roserlederli reichte und dazu bemerkte: „Sie sind gut für die Innendarmleiden, die echten nämlich. Entschuldigen Sie, Herr Geheimrat, wenn ich bemerke, daß aus Ihrem Kransen heraus ein paar schmale Lederriemen über Ihren Rücken baumeln.“

Dem Geheimrat fiel das angehängte Lederli aus der Hand, und der Rücken, an dem er saute, geriet ihm in die „unrechte Rehle“. Haktig sah seine beiden Hände nach rückwärts und zerrten den schmalen Riemen aus dem Kransen hervor. Sein Gesicht war sehenswert.

„Da — da hing meine Geldtasche dran,“ stammelte er ganz verblüfft. „Wie ist das nur möglich? Ich lege sie arundständig nie ab, hännä sie nur nach rückwärts, während ich mich wusch.“

„Ja, das haben Sie eben mal vergessen, den Kransen unter dem Riemen anknäpft, die Tasche beim Anziehen des Rockes darüber geschleudert, und weil Sie dann, vom Ueberzieher nicht verdeckt, so einladend auf dem Rücken hing, so hat's einer im Gedränge halt abgeschmitten,“ schaltete Tante Nandel burchhaus-treffend den Fall. „Das kann nur wieder mit“

nicht passieren; denn sehen Sie, ich trage mein Reisegehalt, ja mein ganzes Vermögen in einem Sack als — „Cul de Paris“. Dort sucht es seinen!“

„Nein, dort sucht — mehr noch, dort vermutet es seinen,“ sagte der Geheimrat dumpf. Und nach einer Weile tiefsten Nachdenkens setzte er hinzu: „Aha! So, so! Man lernt doch nie aus. Ja, Frauenlist geht über Männerweisheit! Glänzender Gedanke, werde ich mir merken!“

Tante Nandel konnte sich nicht denken, inwiefern der Geheimrat sich die Unterbringung seiner Barschaft nach ihrem Vorbild zunutze machen konnte, weil ihr die männliche Kleidung für so etwas wenig geeignet erschien. Aber der Weile versteht es, sich auch das gewissermaßen Unmöglichkeit dienstbar zu machen. —

Als der Geheimrat ein Jahr später wiederum eine Reise nach der Schweiz unternahm, da sah er, von seiner Rückenleiste betrachtet, im Gegenlicht auf seiner sonstigen Magerkeit merkwürdig dick aus; sein Rock spannte sich auffallend über dem Körper, auf dem der Mensch zu sitzen pflegt.

Er fühlte aber schon am folgenden Tage von seiner Reise zurück, die ihn nur bis Basel geführt; denn er hatte sich, wie er sagte, unterwegs anders befohlen. Aber sein Diener, dem er, freigegeben, wie er immer war, seinen Reiseanhang schenkte, hat es einem Kollegen anvertraut, daß der Boden der Unausgesprochenen einen sonderbaren, sehr lauberen Querschnitt aufwies, gerade als ob ein sehr scharfes Federmesser — — hm! Aha! So, so!

Vielleicht — aber auch eben nur vielleicht — ist es dem Geheimrat Casanovo eingefallen, was schon die alten Römer wußten: Wenn zwei daselbe tun, so ist's noch lange nicht immer daselbe!

##

Der Auswanderer.

Humoreske von Antonie Han-Stegly.

Einmal war ein Literat, wie es, wenn auch nicht Hunderte, so doch viele gab. Er schrieb geistreiche Essays, die hin- und wieder gedruckt wurden, wenn sie geschäft an allen Tendenzen vorüberstießen oder zufällig gerade die Tendenz ahnen ließen, die das Blatt vertrat, dem er sie angeboten hatte. Er verfaßte gute Gedichte mit sehr viel Talent und sehr viel Gefühl; aber zu Simpels Zeiten waren diese beiden Dinge unmodern, und so bekam er seine Gedichte immer wieder zurück. Er dichtete Couplets, aber sie waren ungewöhnlich geistreich, und das entsprach nicht dem Geschmack der Zeit. Von allen diesen Erzeugnissen zu leben, hatte begreiflicherweise seine Schwierigkeiten, und Simpel fühlte sich diesem Rechenzettel gegenüber auf die Dauer nicht gewachsen. Außerdem erwartete der Freundeskreis Großes von ihm, äußerte peinliche Bewunderung, daß dieses Große so lange auf sich warten ließ. Simpel war ratlos, und in seiner Ratlosigkeit kam ihm ein rettender Gedanke: er würde nach Amerika auswandern. Er befragte seinen Freund Stuger, der in diesen Angelegenheiten Weisheit wußte.

„Das erste“, sagte Stuger, „muß sein, daß du dir drüben Eiseleisenbüchse und ähnliches Handwerkszeug kaufst und Schutzhülsen nimmst. Dabei ist vorauszusetzen, daß du das Fahrgeld für die Ueberfahrt und eine gewisse Barsumme besitzt.“

Simpel ging nach dieser Unterredung tagelang mit sich zu Räte, bis ihm schließlich wieder eine Idee kam, die er seinen Freunden nicht vorzulegte. Die Tätigkeit des Eiseleisenbüchsen, so sagte er seinen Freunden, habe ihn zu der Einsicht gebracht, daß sie ihm die Möglichkeit gäbe, die Menschen aus einer ganz neuen, nämlich aus der Ameisenperspektive zu beobachten.

ten. ungeahnte Möglichkeiten für seine zukünftige geistige Entwicklung und Tätigkeit würden sich ihm hierdurch erschließen.

Seine Freunde riefen Beifall. Ja, dieser Beifall dauerte sogar an, als es an den Gelbbeutel ging. Man feuerte zusammen, um ihm die Ueberfahrt zu ermöglichen. Simpel erkannte gerührt, wieviel seinen lieben Freunden daran gelegen war, ihm in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu verhelfen: es kam ein nettes Stimmchen zusammen!

Begegnete Simpel in nächster Zeit seinen Freunden, so war er immer in Eile, wußte von Raumzuständigkeiten zu erzählen. Er schwärmte nur noch von schwimmenden Riesenhais, von Vorkantagern, Schutzhülsen und Wellentob. Den Freunden wurde schwarz und blau dabel vor den Augen.

Dann kam der große Tag der Abfahrt! Simpel lehnte am D-Zugstiege dritter Klasse. Sein Ueberzeufler lag bereits im Gepäck. Freundsinnen und Freunde waren zahlreich auf dem Bahnhof verammelt, und Simpel verabschiedete sich in Blumen. Als der rotbemähte Mann mit der Schutzhülle winkte und der Zug sich in Bewegung setzte, wurden sogar Tränen vergossen. Einmal fuhr Simpel gen Hamburg. . .

Simpel schien verschollen, denn kein Lebenszeichen brachten die Riesendampfer von ihm nach Deutschland. Man fragte sich bedenklich hinter den Ohren, bis eines Tages einer der Freunde von einem Fremden aus Hamburg in Simpels Auftrag eine Geldsendung erhielt. Es war mit Zinsen die Summe, die der Auswanderer von ihm zur Ueberfahrt erhalten hatte. Wörtliche Aufregung aller Interessierten, aber von Simpel selbst keine Nachricht. Nach geraumer Zeit bekam ein anderer Freund die geliebte Summe auf demselben Wege zurück. Man war fastungslos begeistert und feierte Simpel in Abschwärzung bereits als den zukünftigen Millionär. Auf diese geschwinnvolle Weise bezahlte Simpel alle seine Schulden.

Endlich nach Jahresfrist kam eine Ansichtskarte mit folgendem Wortlaut: „Liebe Freunde! Ich bin bereits ein wohlhabender Mann geworden. Ich handle jetzt anstatt mit Gebäuden mit Zucker und Kaffee. Der Witz ist glänzend, auch ohne Eiseleisenbüchse. Ein großer schöner Laden gehört mir, zwei Angestellte stehen mir zur Seite. Auf der Rückseite steht Ihr mich selbst vor meinem Geschäft (in der Tat hand ein wohlhabender Mann in weißer Schürze vor der Ladentür). Mein Geschäft liegt aber nicht in New York, sondern in — Hamburg. Ich habe hier so angefangen, wie man in Amerika anzufangen gewohnt ist. Allerdings war ich in der glücklichen Lage, mein nicht verbrauchtes Reisegehalt durch den Kauf eines Geschäftes sicher anzulegen. Verzeiht mir, daß ich mir den Nimbus des New Yorker Schutzhüsen nehme und nur Geschäftsinhaber in Hamburg wurde.“

Abgestempelt war die Karte in Hamburg. Man schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Man schrie es sich lachend vor Erregung und Empörung immer wieder in die Ohren: „Simpel, der Literat, der Feingeist, der Vorkantag, der Literat“ — es war nicht zu fassen — „ist Seinsbüchsen geworden. Aller Romantiker ins Gesicht schlagend, verzichtet er auf die Ameisenperspektive des Schutzhüsen und wird ein fatter Bürger.“

Niemals erhielt der Kolonialwarenhandels Simpel Antwort auf seine Karte. Was für Amerika galt, erkannte man hier nicht an.

Als er nach mehreren Jahren mit einigen hervorragenden literarischen Werken die Welt eroberte, schüttelten die ehemaligen Freunde verwundert und ungläubig die Köpfe. Wie sollte man dieses auch begreifen. Diese Werte, obwohl er nie in Amerika und nie Schutzhüsen gewesen war.

Niemals vergaßen sie ihm diese Enttäu- schung. . .

Wir zeigen in unseren Fenstern und Ausstellungsräumen die
letzten Modeschöpfungen:

Damenhüte - Kinderhüte

Die Schönheit, Auswahl und Preiswürdigkeit unserer Modelle ist
nicht zu übertreffen.

Kaufmann

HÖRDE, LANGESTRASSE

Für Konfirmanden und Kommunikanten:

Praktische
Geschenke



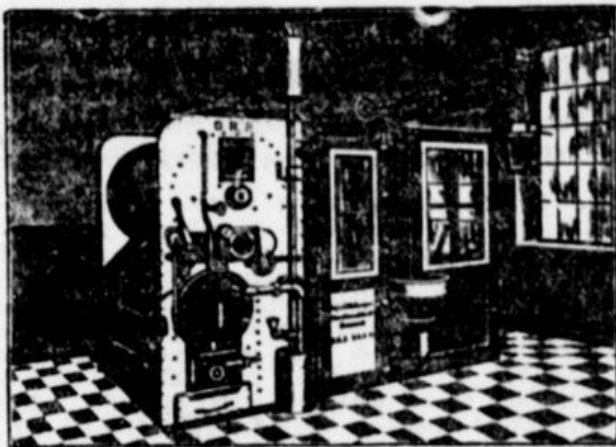
Haus Offenbach
Hörde / Gegenüber Schuhhaus Böhmer

Seit über
90 Jahren

Bewährte und
beste Qualitäten

BETTEN

Billigste
Preise!



Neueste und
vollkommenste

Einrichtung auf dem Gebiete der

Bettfedern- Reinigung.



Seit 1834

Hörde i. W.

Die beste Reklame ist ein Inserat im Hörder Volksblatt.

Abendland und Morgenland

Wie die Menschen in den tropischen Ländern verschieden sind von uns, die wir im mäßigen Klima leben, so sind es auch die Pflanzen. Die Tropenpflanzen enthalten vielfach Giftstoffe als Schutz vor zu schnellem Verfall oder Verderb. So auch der Kaffeestrauch (Coffea arabica). Kein Vierfüßler, kein Reptil, kein Vogel berührt die süße Frucht der herrlich rot aussehenden Kaffeekirsche. Der Mensch brach den Totenzauber, der über dem Kaffeestrauch lag. Die Tropensonne des Morgenlandes sorgte für die notwendige Ausscheidung des von der Tierwelt so sehr gemietenen Caffeins. Das Abendland mit seinem kälteren Klima griff zögerlich zu dem heißen, aromatischen Getränk, ohne zunächst den geringeren Stoffwechsel unseres sonnenarmen Landes zu bedenken. Erst der Kaffee Hag in Bremen blieb es vorbehalten, den Kaffee so herzurichten, daß er sich für unser Klima eignet. Der coffeinfreie Kaffee Hag ist das Ergebnis hochwertiger Plantagenzucht und die Köstlichkeit seines Aromas ist unübertroffen.



96 An die Kaffee Hag Bremen. Für beliebiges RM - AG in Briefmarken senden Sie mir bitte eine Probepackung (50 Gramm) Kaffee Hag

Name: _____ Straße: _____

Ort und Post: _____

Reparaturen u. Aufpolsterungen

Polstermöbel aller Art
in solider fachgemäßer
Ausführung.

C. Holtbrügger
Hermann-
strasse 16.
Ruf 589, am
Bahnhof.

schnell und preiswert.

Teilzahlungs-Verkäufe

Fahrräder: Marke „Herold“
Kinderwagen: Beste Qualitäten
Sprechapparate: In jeder Preislage
Günstige Wochenraten - Geringe Anzahlung

Katalog umsonst u. portofrei auch über:
Solinger Stahlwaren, Fahrradzubehör,
Fahrrad-Licht- u. Klingelzubehör, Revolver, Leuchttische, Uhren,
Gold- u. Silberwaren, Haushaltsartikel, Musik- u. Lederwaren,
p. Pfd. unt. Nachn.
Weltfällige Preise
waren-Gesellschaft m.
b. G., Albeda i. Westf.

Pökefleisch

Ja, schmackhafte, frische
Ware (Rüpie, Reine,
Hildgrat- u. Rippstücke
uvm.), verk. in Stücken
od. Kisten v. 20, 30, 50
u. 100 Pfd. zu 80 Pf.
p. Pfd. unt. Nachn.
Weltfällige Preise
waren-Gesellschaft m.
b. G., Albeda i. Westf.

Aus dem Industriegebiet

Sten. 17. März. (Schlußsitzung im rhein-
nisch-westfälischen Bauerebe.) In dem
zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorgani-
sationen stattgehabten Verhandlungen über die
Löhne ab 1. April d. Js. forderten die Ge-
werkschaften eine Erhöhung des Maurerlöhnes
um 26 Pfg. Die Löhne für die übrigen
Arbeiter sollen in bisherigem prozentualen Ver-
hältnis erhöht werden. Die Löhne sollen in
der Zeit vom 1. April bis 28. September
Geltung haben. Nach den Forderungen der
Gewerkschaften stellt sich der Maurerlohn in
Dortmunde 1 (Rheinisch-Westfälisches Industrie-
gebiet) dann auf 1,40 Mk., was einer Löhner-
höhung um 23 v. H. entspricht. Der Bau-
hilfsarbeiterlohn beläuft sich auf 1,16 Mk., der
Tiefbauarbeiterlohn steht diesem gleich und
erfährt somit eine Erhöhung von 71 v. H.
In der niedrigsten Lohnklasse V erhöht sich der
Maurerlöhne um 1,17 Mk. um 29 v. H.
Die Arbeitgeberverbände wollen für den Maurer-
arbeiter 1,05 Mk. je Stunde und für den Tiefbauar-
beiter in der Lohnklasse I 62 Pfg. zahlen. Die
Verhandlungen verliefen ergebnislos. Das be-

Die Gasfernversorgung in Westfalen.

Die Verhandlungen, die die Ferngasversorgung Westfalen" im August und September unter Hinzuziehung namhafter Sachverständiger mit der A.-G. für Kohleverwertung in Essen führte, hatten am 5. September das Ergebnis, daß die A.-G. für Kohleverwertung der Ferngasversorgung Westfalen, G. m. b. H., ein bis zum 1. Oktober 1928 verbindliches Angebot machte, in dem die wichtigsten Forderungen der Kommunalverbände sichergestellt wurden. Die Verhandlungen wurden zugunsten der kommunalen Forderungen beeinflusst dadurch, daß die A.-G. sich den Vereinigten Stahlwerken gegenüber verpflichtet hatte, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt im Jahre 1928 deren Konsumverwertung in Südbadischen mit Ferngas zu beliefern und zur Deckung der erforderlichen Fernleitung den Erlaß für zur Benutzung der Provinzialgasfabrik zu ratifizieren hatte, die erst nach Abmündung an dieses Angebot erzielt worden ist. Das Angebot der A.-G. für Kohleverwertung ist niedergelegt in zwei, ein einheitliches Ganzes darstellenden Vertragsangeboten: einem Liefervertrag, in dem vor allem die Lieferungen, die die Stahlwerke des Gases und der Preis festgelegt sind, und einem Mantelvertrag. Die A.-G. für Kohleverwertung verpflichtet sich, die Gasfernversorgung Westfalen, G. m. b. H., deren gesamten Gasbedarf ohne Unterbrechung zu liefern. Die Abnahmemaße soll vorläufig 250 Millionen Kubmeter für das Jahr nicht überschreiten. Der Gaspreis ist verschieden, je nachdem es sich um Kommunal- oder Industriegas handelt. Der Gaspreis für Kommunalgas setzt sich zusammen aus einem Grundpreis, der sich nach der Höhe der Gesamtentnahme für Westfalen richtet, und einem festen und zwei veränderlichen Zuschlägen. Der feste Zuschlag beträgt 0,2 Pfennig das Kubmeter. Die veränderlichen Zuschläge sind an eine Kohlenkauf und an einen Kohlenkauf gebunden. Der Grundpreis für Industriegas ist unabhängig von der entnommenen Menge. An ihm treten nur die Kosten- und Lohnkauf gebundenen Zuschläge; der feste Zuschlag fällt hier fort. Der Gesamtpreis für Industriegas wird demnach etwa 3 Pfennig betragen. In dem Mantelvertrag ist zunächst das Versorgungsgebiet festgelegt, das die ganze Provinz Westfalen mit Ausnahme der engeren Ruhrgebiets und der Städte Münster und Hamm umfaßt. Die Kohlenverwertung verpflichtet sich, in diesem Gebiet nur an die Ferngasversorgung Westfalen, G. m. b. H. (mit Ausnahme der Konsumverwertung) zu liefern, und Wärfen verpflichtet sich, seinen gesamten Gasbedarf ausschließlich von der Kohlen-

Duisburg, 17. März. (Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.) An der Ecke Saar- und Abtstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen. Hinter einem von Bahnhof kommenden Wagen fuhr ein Notwagen, der absiehend die Weiche beschädigte, jedoch ein nachfolgender Wagen mit einem von Ruhrort kommenden Wagen zusammenstieß. Bei dem Zusammenstoß wurde der Vorderrumpf des von Ruhrort kommenden Motorschwungens und der Vorderrumpf des vom Bahnhof kommenden Anbauers hart beschädigt. Die Personen wurden durch Glassplitter an den Händen leicht verletzt.

Für Südwestfalen ist zur Bearbeitung der Ferngasfrage ein besonderer Ausschuss gebildet. Ferner arbeitet hier augenblicklich ein Sachverständiger über den Aufschluß und die Wirtschaftsbasis der südwestfälischen Ferngasverlorgung. Sein Gutachten wird in drei bis vier Wochen fertiggestellt sein. Auch für Südwestfalen ist die Bildung eines Ausschusses beschlossen worden. In Südwestfalen liegen außer besondere Aufgaben insofern vor, als dort außer der Hauptleitung der Kohleverwertung Dortmund — Detmold — Altena — Plettenberg (—Eiegen) schon leht die Nebenleitung Detmold — Hohenlimburg, Detmold — Hertenberg und eine Leitung innerhalb der Stadt Altena gebaut werden, um die Verfeuerung bestimmter Konzernwerke der Kohleverwertung in diesem Sommer zu ermöglichen.

beginnt heute
in unserem Blatte.

Düffeldorf, 17. März. (Reine Gemein-
schaft Limbourg.) Das Mandat des Ver-
zialsandtagsabgeordneten Dr. Joseph
Lemmer war auf den nächsten der auf der
der Splitterpartei Rheinische Bauern und
Lager stehenden Kandidaten, Landwirt Moritz
Willems in Trohn, übergegangen. Die-
ses hat vornehmlich die Annahme des Mandats
wieder zur Diskussion mit der Begründung
deshalb er sich niemals entziehen könne, das
eines Separatisten anzunehmen.

Münster, 17. März. (Von einem Güterhändler.) Nachts wurde auf der Straße in der Gemarkung zwischen Hameln und Verden ein gutgekleideter, bisher in seinen Verhältnissen noch nicht festgestellter Mann von einem Kutscher überfahren und vollkommen vermisst. Man nimmt an, daß es sich um einen Angehörigen der kaiserlichen Armee handelt.

Mittw., 17. März. (Für eine weißrussische Textilfabrik.) Während die Rheinspross Textilfabriken in Aachen, Barmen, Elberfeld, Wuppertal und Ronsdorf aufweist, entbehrt die Provinz Westfalen jedoch vollständig der russisch-schuldirektorischen Freijemehrer hat nun Veranlassung der hiesigen Behörden den Dank für die Errichtung einer Textilfabrik in Rheine verfaßt. Eine Grundlage dazu bildet schon in den der Berufsliste angelegten wahlfreien Textilfabriken, die sich einer hiesigen Teilnahme erfreuen. Gerade die Rheine erscheint für die Errichtung der Schule besonders geeignet wegen ihrer großen, ihrer ainstigen Lage, ihrer hervorragenden

deutung in der Textilindustrie des Manneslandes und des günstigen Entwidlungsaussichtes der bisherigen Einrichtungen auf diesem Gebiet. Die laufenden Kosten werden für das Jahr auf 60 000 Mark berechnet, von denen etwa 10 000 Mark durch Schulgeld gedeckt werden. Es ist zu erwarten, daß der Stadt vom Staat, von Provinz, dem Kreis und der Industrie-Handelskammer namhafte Zuschüß zufließen werden. Die neue Schule würde ohne Zweifel Arbeiterkraft und der Textilindustrie in gleichem Maße von Nutzen sein.

Holzminde, 17. März. (Eine Autorsitzung Nordens (Süd-Deutschland.) Die R. und S. des Weferberglandes, die eine Vereinigung miteinander eingegangen sind, handelten in einer von ihrem Ausschuß einberufenen Versammlung in Holzminde einige gemeinsame kommunalpolitische Aufgaben. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand der Bau einer Autostraße von Bremen über Minden durch das B. der Oberwefer bis Kassel und weiter nach Süddeutschland. Hierzu hat Stadtkonrat Bernhard aus Garmeln einen interessanten Vortrag, wobei er mittelste, die Sudelgesellschaft für Automobilstraßen in Charlottenburg in dem von ihr bearbeiteten Entwurf eines deutschen Autostraßennetzes eine ganz unerlässliche Rolle spielen habe. Ein Antrag der Vereinigung der Kreise und St. des Weferberglandes wird die Sudelgesellschaft diese Linie in ihr Programm aber noch aufnehmen. Im Anschluß daran machte Prof. Dr. Roumberg, darauf aufmerksam, daß die Autostraße ohne Aufwand von Mehrkosten auszuführen nehmen müsse auf die landwirtschaftlichen Kreise und Seidenzuchtstätten; und erklärte wie das in Wilhelmshöhe bei Kassel erreicht werden würde. Es schloß sich ein weiterer Referat über Brückenbau an der Oberwefer. In einer anschließenden Sonder Sitzung betrauten die Vertreter der Kreise und Städte die Witten, die kommunalpolitischen Interessen des Weferberglandes weiterhin gemeinsam zu verfolgen.



Pfarrer Heumann - Bu
272 Seiten, 150 Abb. — Siehe
1. Expl. unum und parafrei
L. Heumann & Co., Nürnberg M

Pfarrer Heumann
Heilmittel
steht auch vorzüglich im Allende
Adler - Apotheke, H
L. Heumann & Co., Nürnberg M

Hamburg, 17. März. Durch die Mittheilung der Firma Meyer in Hiesel, der Redaction des Mann, habe ich einen Termin, für den ich, als ein Antizipat, gewährt habe. Er schied, indem er einen Brief, nach sein neuer Nichter habe nicht Lust, sich dem zu werfen, vielmehr fordernde. So habe, daß dieser um einen einwandfreien erwann wurde nun unter Rede im Sinne des Mann, gesteht und am Lande: ist Hiesel 3 1000 M. verurteilt. Der Angeklagte Rev. prangung, daß ihm eingelegen habe. Der Reichsgericht ist schließung des Strafgerichts Revision.

Hamburg, 17. März. Für Verkauf und Fort Arbeitsgemeinschaft anfallender mit Unterst. hantler Weißfaden und zum 10. bis 14. April für Besenstiel und Bekannten Jugendbu. Sie will Jugendbüchse sammeln, um in erster Arbeit und Wege zu finden, die Sie immer um von führen. Als einer h. Lebenshoff. Einem h. Weisfadenmann bekannte, dreh-Hamburg, den 17. März. In der Zankfessel, gewonnen ein froher Tag, an großer Zahl einfinden.

Von Rhein

Köln, 17. März. (Kath. Nachrichten.) Die hiesige Regierung aus Reichsregierung wird die in einer umfänglichen der Internationalen die am 12. Mai eröffnen Grundgedanke der Beziehungen des Entwidlungen, ihren Stand zu veranlassen, des 18. Jahrhunderts mit Mätern, des 19. Jahrhunderts der politischen Verhältnisse der Danaburg der mards und sein Einfluss auf die Beispiele dokumente aus den die ganze Entwicklung legen. Die Ausstellung der Teilen zugleich eine zu einigen in Gruppen darstellbar, Presse und Gruppe als Publizisten, die historische Abteilung, die preußischen Ausstellung, Zusammenarbeiten zwischen, wobei die einzelnen Ministerien

Köln, 17. März. (Kath. Nachrichten.) Der Verband der Mitarbeiter der Schriftleiter der Katholischen Volkszeitung der für den 22.

**Der
grosse
ROMAN**
URHEBER RE...

Die Börse |
Man hatte
sinnige Steig-
Werke in Be-
Binnen drei
Man wußte
Barker, Philis-
es war wech-
Angestellten
die man in d-
geber nannte
Alles tapp-
Keiner tra-
Selbst die al-
gemachten
hatten keinen
Sedensfalls
begierig, end-
stand und w-

Die Groß-
Tempelhof u.
Millionen M.
beschäftigt w.
Mann.
Als sich d.
Wertes bem.
Generaldirek-
sichtsrat, eb-
konferierte u.
seiner wußte
daß die Akti-
sein mußten
Machtpositio-
diger Ausei-
Der Gene-
mann und S.
angelegenhe-



Saison-Eröffnung

das ganze Haus im Zeichen des Frühlings! Ein Blick in die Schaufenster zeigt es und mehr noch ein Gang durch die Ausstellungs- und Verkaufsräume. Kommen Sie, um die vielen Neuheiten zu sehen! In der riesigen Auswahl eleganter Modeschöpfungen ist vorhanden, was Ihnen gefällt und was Sie so fesch kleidet, als ob es eigens für Sie geschaffen wäre.

Besonders überraschen wird Sie die unübertreffliche Preiswürdigkeit! Es ist auf jeden Fall lohnend, zu einem unverbindlichen Besuch zu kommen.

Blank

HORDE

Über Nacht

während Du schläfst, löst sich in der Thompson-Lauge der Schmutz von Deiner Wäsche. - Kein über-schnelles Ausbeizen der Stoffe findet statt, denn dieses würde die Wäsche angreifen und in Kürze vernichten. Schone Deine Wäsche und nimm



Dr. Thompson's Seifenpulver

Händler und Wirte
decken ihren Bedarf in **Zigarren, Zigaretten und Tabaken** am vorteilhaftesten stets bei der
Tabakwarengroßhandlung
Karl Wemhöner & Co., O. H. G.
DORTMUND
Ruf 9321 Heiliger Weg 10 Ruf 9321

Erau-Ringe
Schmuck und Geschenke
Armbanduhren, Colliers, Ringe.
Moderne Neuheiten. Günstige Preise.
Uhren-Händler, Hermannstraße 128.

Wilh. Ahlert,
Loh bei Hörde
Kolonialwaren — Kurzwaren
Dünger- und Futtermittel.
Kolonialwaren, in bekannter Güte, zu den billigsten Preisen.
Tabake — Zigarren — Zigaretten.
Jeden Donnerstag und Freitag: Frischen Fisch. Direkter Bezug von See.
Kurzwaren. Alle gängbaren Artikel.
Große Auswahl in Pfeifen und Stöcken.
Futtermittel- und Düngemittel:
Mais — Gerste — Hafer — Weizen — Weiden, Muskat-Ährnerfütter, Muskat-Vegemischfütter, Muskat-Rübenfütter, C. Wessels Vegemischfütter-Mischfütter (holländ.) B. Lombert's Kraftforn, B. Lombert's Reformmehl.
Guano — Superphosphat.
Kunnenhof — Thomasmehl.
Kali — Kainit. (2077)
Lieferung frei Haus!

Asthmaleidende

Das Ergebnis einer 30 jähr. Erfahrung sind die bekannten
Apotheker Neumeier's Asthma-Präparate
Von den **Ärzten** regelmäßig verordnet.
Asthma-Pulver u. Asthma-Krüuter zum Rauchen
in der Pfeife, per Dose Rm. 1.80.
Asthma-Cigaretten ohne Papier m2424
In den Apotheken erhältlich.
Apotheker Neumeier Fabrik pharm. Präparate
Frankfurt a. M.

Gartenbaubetrieb „Flora“

Wellinghoferheide 95. (2086)
Ludw. Beisner
Auf Nr. 680 Hörde.
Edelobstplantagen — Baumschulen — Staudenkulturen
Anzahl von Obstbäumen und Beerensträuchern in den seit 30 Jahren ausprobierten besten Sorten. Rosen (Hochst.), Busch- und Kletterrosen. Hortensien, Erdbeerpflanzen.

Billig einzukaufen
heißt für wenig Geld beste Qualitäten erstehen — also — kommen Sie zu uns.



Neue Frühjahrs-Anzüge
29.- 39.- 48.- 56.- 65.- 69.- 75.-
Elegante Anzüge
79.- 85.- 89.- 95.- 105.- 120.- 130.-
Sport-Anzüge
28.- 35.- 42.- 55.- 63.- 75.- 87.-
Frühjahrs-Mäntel
44.- 59.- 69.- 77.- 82.- 95.- 110.-
Knaben-Sport-Anzüge
9.50 14.- 18.- 21.- 26.- 35.- 42.-
Original Kieler-Anzüge
7.75 9.50 13.- 15.- 21.- 29.- 35.-
Knaben Frühjahrsmäntel
6.75 9.50 12.- 15.- 19.- 25.- 32.-

Grüegelsiepe
AYER MARKT

Wo

kauft man zum Schulanfang die besten und billigsten
Schultaschen u. Tornister
2242 in prima Sattlerarbeit?
J. Daalman, Hörde,
Nur bei
Wellinghoferstrasse 1.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 24. März ds. Jrs., nachmittags 1 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Billig, Forstort: Sauerholz: ca. 3000 Rotannen-Bohlenstangen, ca. 50 Rm. Rotannenstangen, zu Drehtungsstangen u. Baumstößen, ca. 50 Rm. Eichen- u. Buchenbrennholz öffentlich, nummerweise, meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft an Ort und Stelle, und an der Wirtschaft Pentmann in Billig.
Haus Billig bei Schwerte, den 15. März 1928. (2429)
Freiherrl. von Gemmingen'sche Rentel.

Zürcher
pliffant
Rüchalt
flükt
schoniert
muß Hoffmann
Rüchalt
Rüchalt

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 24 eingetragenen Genossenschaft „Hörde-Banner, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Hörde“ folgendes eingetragen: Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßige eingerichtete Wohnungen in eigenen erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. Der Geschäftsbetrieb der Genossenschaft ist auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt. Eine spekulative Verwertung dieser Preise soll dadurch ausgeschlossen werden, daß die Häuser nur zur Nutzung, als Reichheimstätten, in Erbbaurecht oder unter Eintragung des Nießbrauchs abzugeben werden. Bau und Erwerb und Verwaltung von Wohnhäusern, Vermietung und Verkauf an Genossen. Als Mieter von Genossenschaftswohnungen kommen nur solche Personen und Familien in Frage, die den Bestimmungen des § 5, Absatz 1 unter 1 des Stempelsteuergesetzes vom 27. Oktober 1924 entsprechen.
Hörde, den 14. März 1928.
2428 Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Klushtlinienplan Blatt I für die Verbandsstraße D VIII im Gemeindebezirk Benninghofen von der Gemarkung in Hörde bis zur Benninghoferstraße in Hörde vom 28. Januar 1928 ab vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht offen gelegen hat und Einsprüche gegen ihn nicht angebracht worden sind, wird der Plan hiermit gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 (G. S. 561) in Verbindung mit § 21 der Verbandsordnung für den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk vom 5. Mai 1920 förmlich festgestellt. Der Plan liegt im Bauamt Wellinghofen nochmals 4 Wochen lang zur Einsicht aus.
Der Gemeindevorsteher:
Dr. Mann.

TONHALLE

Nur heute und morgen, Sonntag!
Unter Mitwirkung des
Heldenbaritons Franz Engelmeier, Essen.



Ich war zu Heidelberg Student

Filmspiel in 6 Akten.
Ein Film der schönen Menschen, der schönen Natur, der schönen Musik.
Ein Film der alle unsere Theaterbesucher erfreut und entzückt.



Vorher:
Der historische Abenteuerfilm in 7 spannenden Akten aus der Zeit der Kolonisation Kanadas.

Waldbrände von ungeheurer Ausdehnung!

Angriffe von mehreren Indianer-Stämmen auf eine Ansiedlung der Weissen!

Paulchen macht fein Glück
Humor.

Das Neueste aus aller Welt.

Montag II. Teil Weltkrieg:

„Des Volkes Not“.



Gardinen
Bathe
Innendekorationen

HOERDE, HERMANNSTR. 4

bringt die neuesten Schöpfungen der modernen Raumkunst.

Fachmännische Beratung.

Ermittlung von Kostenanschlägen unverbindlich.



Zum Frühjahrs- hausputz

Persil

Persil, das **alles** sauber schafft,
erspart viel Geld und Körperkraft.
Es wäscht und putzt so angenehm
und macht den Hausputz Dir bequem!

Persil

 ist der unentbehrliche Helfer beim Frühjahrs Hausputz

auch Hersteller der beliebten „Henko“ Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

Schauburg, Hörde

Bahnhofstraße.

Bis Montag wieder ein Tom Mix-Film – und besser denn je. Sensationen über Sensationen, Tempo, Laune, Humor.



Tom Mix

Die grosse Zirkusnummer

Im Zirkus „Phantasma“ ereignete sich ein merkwürdiger Zwischenfall. Während des Aultritts der „Königin der Lotte“ brach ein Bowboy durch die Kuppel ein und stürzte ins Netz. Einige Stallknechte warfen den Mann hinaus und die Artistin konnte ihre lebensgefährliche Arbeit am Trapez fortsetzen. Die Aufklärung dieses mysteriösen Zwischenfalls gibt!

TOM MIX.

Als 2. Hauptfilm:

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn

Verfilmung des bekannten Volksliedes in 6 Akten.
Ein Film von der Wirtin an der Lahn und ihrem hübschen Töchterlein.

2410

Sowie als 3. Schlager:

Kindertragödie Ein wundervoller Film in 6 Akten.

Frau Gerichtsrat Meyer
Mitglied des Tonkünstler-Verbandes
Bräckerhof 43 1/2 – Tel. Hörde 696

erteilt gediegenen
Klavierunterricht
ausser dem Hause.
Langjähr. Erfahrung. Gute Referenzen.

Technikum
Lemgo Ingenieurschule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauwesen, Chemie, Physik, Englisch, Französisch, Latein, Griechisch, Kunstgeschichte, Philosophie, Pädagogik, Sport, Musik, Theater, etc.

Obstbäume
aus eigener Züchtung.
Dochkämme, Buchs und
Pyramiden, billig ab-
zugeben.
1928
Hofgarten, Baldhaus,
Bellinghofstraße.

Veltens Schauburg

Aplerbeck

Aplerbeck

Die große Sensation von Aplerbeck, der größte Abenteuer-Film der atemberaubenden Sensationen.

Der Einbruch im Grandhotel

mit Tom Mix, der König der Cowboys.

Sein neuester Film. 7 Akte.

II. Eine lustige Angelegenheit aus der Berliner Gesellschaft

Lockvögel

oder: Wenn Frauen Seitensprünge machen

7 Akte sprühenden Humors.

III. „Alles auf Abzahlung“, Groske in 2 Akten.

IV. „Frauchen macht sein Glück“

Ein Lustspiel in 2 Akten. 2425



„Des Volkes Not“

Dieses monumentale Filmwerk zeigt den Weltkrieg, wie er wirklich war. – Ungleich packender und eindringlicher als im ersten Teil werden die übermenschlichen Leistungen unseres Heeres und des einzelnen Soldaten geschildert. Voll Stolz und Bewunderung, aber auch voll Ergriffenheit wird jeder dieses weltgeschichtliche Dokument betrachten.

Montag gelangt der Weltkriegsfilm zur Vorführung.

Tonhalle.

Am 8. April eröffne ich in meinen Unterrichtsräumen Hörde, Dorfunderstraße 58 einen

Kaufm. Jahreskursus

für die jetzt aus der Schule entlassene Jugend. Da ich über 20 Jahre die Jugend für den Bürodienst ausbilde, können mir die Eltern volles Vertrauen schenken. Auch habe ich das Honorar derart ermäßigt, daß es jedem möglich ist, sein Kind auszubilden zu lassen.

Anmeldungen erbitte ich rechtzeitig in meinem Büro.

Gerhard Sandler
Bücherrevisor.

Man achte
genau auf
Marke!



Man achte
genau auf die
Marke Union!

Heizt Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrte.

Bricketts

Man achte
genau auf die
Marke Union!

Odeon-Lichtspiele

Hörde, Langestr. 36.

Auch Sie
müssen unseren außergewöhnlichen
Doppel-Spielplan sehen.
Wir zeigen in unserem heutigen Programm:

2 Spitzen-Filme 2
2 Varietè-Attraktionen 2

1. **Eveline Holt u. Henry Stuart**
in
**Wenn Menschen reif
zur Liebe werden**
Ein Film nach dem Schauspiel „Die
Häubnerische“ von E. von
Wildenbruch.

2. **William Boyd**, der Wolga-
schiffer, in
Der Mann aus dem Volke
Ein packender Sensationsfilm in 7 Akten.

Persönliches Gastspiel:
Drei Groschettis
Melange-Akt in höchster Vollendung.

Franz und Fritz
Akrobat. humoristisches Allerlei.

Das auserwählte lustige Beiprogramm.
Beginn der Vorstellungen wochen-
tag 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte
Vorstellung 8¹⁰ Uhr. 2457

Zum Bürgerhaus
Karl Schneider, Benninghoferstraße 48.
Jeden Samstag ab 8 Uhr abends:
Unterhaltungsmusik.
Jeden Sonntag ab 7 Uhr abends:
das bekannte und beliebte
Künstler-Konzert.

Restaurant „Alt-Beldelberg“
Theodor Blüher,
Beihenburgerstraße am Neuen Markt.
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
Gemütlicher Abend.

Evangel. Gottesdienstordnung
Stadtmision Hörde, Ermilshoferstraße 13.
Sonntag, den 18. März, vorm. 11 Uhr: Sonntag-
schule, nachm. 4 Uhr: Bibelstunde, 5 Uhr: Unter-
haltungsbund des Jugendbundes. — Montag,
den 19. März, abends 8.15 Uhr: Jugendbund für
E. G. — Mittwoch, den 21. März, nachm. 3 Uhr:
Frauenverein, abends 8.15 Uhr: Chorführer.
Donnerstag, den 22. März, abends 8.15 Uhr:
Bibelgesprächsstunde.
Christliche Vereinigung Schüren. Dienstag,
20. März, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag
im Vereinshaus an der Schillerstraße. Jeder-
mann ist herzlich eingeladen.
Benediktshaus II. Sonntag, den 18. März
1928. 10 Uhr: Pastor Kammert. 11.15 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. Mittwoch 7.30 Uhr: Jun-
gmannenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.
Freitag 5 Uhr: Familien-Gottesdienst.
Gottesdienst: 10 Uhr: Gottesdienst
mit Abendmahlfeier Schule in Eichholz.
P. Duest.

Kath. Gottesdienstordnung
Sonntag, den 18. März.
Stiftskirche. 6.15 Uhr: Erste hl. Messe. 7.30
Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Kinder-
messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr:
Andacht mit Segen. 8.30 Uhr: Andacht mit
Predigt für die Jungfrauen.
St. Nikolaus-Kirche. 7.30 Uhr: Frühmesse mit
Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30
Uhr: Andacht mit Segen.
Dorfkirche. 7 Uhr: Frühmesse mit
Predigt und allgemeiner hl. Kommunion. 8.15
Uhr: Messe mit Predigt. 9 Uhr: Kinder-
messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2.30
Uhr: Andacht. 4 Uhr: Andacht mit poln. Predigt.
8 Uhr: Andacht mit Rosenpredigt.
Hörde. 4.30 Uhr: Frühmesse mit Ge-
meinschaftlicher hl. Kommunion. 8.45 Uhr: An-
dermess mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit
Rosenpredigt. Nachm. 2.30 Uhr: Rosenandacht
mit Segen.
Berghofen. 8 Uhr: Frühm. u. Pr. u. gem. hl.
Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2.30 Uhr: Andacht.

**Emschertaler-
Doppel-Quartett Aplerbeck**
gegr. 1928. Leitung: W. Lücke.
Deutscher Sängerbund — Sängergau Hellweg.
Sonntag, d. 18. März, nachm. 6 Uhr,
im Saale Hotel Westermann
Kunstlieder-Abend
(Werke moderner Komponisten) U. a. Werke
von Kämpf, Wild, Wüst, Curti.
„An der schönen blauen Donau“ von Strauß
mit Orchesterbegleitung.
Als Solist ist gewonnen, der 9-jährige
Opernsänger Rudi Wiese, der selbst singt
Arien aus Opern, Balladen.
(Er wird von seinem Vater begleitet.)
Nach dem Konzert: TANZ.
Karten im Vorverkauf 0.50 Mk. an der Kasse
erhöhte Preise.
Musik. Geigenvirtuose Braun-Gelsenkirchen.
N. B. Zu dieser Feier sind unsere Passiven
und Gönner herzlich eingeladen. 2543

Ringkampf.
Olympiade-Auscheidungskämpfe
des 3. Kreises
am Sonntag, den 18. März, abends 6 Uhr, im
großen Saale des Herrn Reimann, Benning-
hoferstraße. 2530
Am Start: Die besten Kräfte des 3. Kreises.
Gericht: Amtliche Stenographen u. a. E. G.
Siegfried: Dortmund am Start.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Restaurant-Café Willy Haase
Schwarzer Pfad 30. 1963
Heute, Sonnabend, ab 7 Uhr:
Gemütl. Unterhaltungs-Abend
des Wagner-Orchesters mit Tanz-Einlagen.
Jazz. Sonntag, ab 6 Uhr: Jazz.
Familien-Unterhaltungs-Konzert.
1. Speisen und Getränke. Kaltes Buffet.

Heute abend
7¹⁵ Uhr treffen wir uns im Stiftshof.
Da ist was los
Die Hörder Varietè-Gesellschaft feiert ihren
Chren-Abend.
Nach Programmheft: die urkomische Posse
mit Gesang:
„Die Gottliebshaus“ oder „Die geklopften Eier“.
Einlaß 7 Uhr. Tanz! Eintritt: 60 Pf.
Es ladet ein:
Hermann und die Hörder Kanonen. 2458

Solde. 9.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Monatskommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2.30 Uhr: Andacht.
Oberbilde. 7.30 Uhr: Erste hl. Messe mit
Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm.
2.30 Uhr: Andacht.
Holsmiede. 7 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt.
Gemeinschaftliche Kommunion. 8 Uhr: Zweite
hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit
Rosenpredigt. 2.30 Uhr: Andacht.
Küchendorf. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
Monatskommunion. 10 Uhr: Hochamt mit
Predigt. Nachm. 2.30 Uhr: Andacht.
Brünningshausen. 7.30 Uhr: Frühmesse mit
Predigt und allgemeiner hl. Kommunion. 10 Uhr:
Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Rosenpredigt
mit Segen.
Höfchen. 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
gem. hl. Kommunion. 10.15 Uhr: Hochamt mit
Predigt. 2.30 Uhr: Rosenwegandacht 3 Uhr:
Jungfrauenandacht mit Predigt.



Reaktions-Briefkasten.
Die Beilegung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle
für die Beilegung unserer Zeitung unentgeltlich. Wir
er bitten um Übermittlung der Briefe an die ob-
erste Redaktion.

Alter Monarch in E. Der Vater eines
unehelichen Kindes hat kein Recht, auf
die Erziehung desselben einzuwirken oder zu
verlangen, daß ihm das Kind überlassen werde.
Der Mutter steht die elterliche Gewalt ohne wei-
teres auch nicht zu, sondern das Kind erhält
einen Vormund. Die uneheliche Mutter kann
aber zum Vormund bestellt werden. Ist in der
Fürsorge des Kindes durch die Mutter etwas
nicht in Ordnung, so schreibt das Vormund-
schaftsgericht, wenn ihm die Sachen bekannt
werden, ein.
R. E. 100 in Hörde. Minister Dr. G. Schögel
in Berlin 23. 66, Leipzigerstr. 14—18.

Restaurant Berger
Benninghofen
Sonntag
**KONZERT
u. TANZ**
Eintritt frei.
A. Kirchbaum.

Auf nach Wienold
Benninghofen.
Sonntag
**Grosser
BALL**

Im Wallraben
Sonntag, d. 18. März
1928,
Tanz
Gute Musik.

Großer Ball
Musik: Verstärkte Hauskapelle.
In. Blasmusik.
Epiegelgatter Saal. Anfang 4 Uhr.

Gasthaus Emmel
Hochholenstraße. 2478
Sonntag abend:
KONZERT.



DORTMUND
7 HINDERNISRENNEN

Führerfchein
für alle Klassen erhal-
ten Sie an der (2444)
Hörder Kraftfahrtschule,
Karl Jäger,
Schützenstr. 28.

Großer Ball
Musik: Verstärkte Hauskapelle.
In. Blasmusik.
Epiegelgatter Saal. Anfang 4 Uhr.

Gasthaus Emmel
Hochholenstraße. 2478
Sonntag abend:
KONZERT.

RENNEN
Sonntag, 18. März
nachmittags 3 Uhr

Restaurant Wilhelm Wäller
Wiesenstraße.
Sonnabend, den 17. März, ab 8 Uhr:
TANZ.
Sonntag, ab 6 Uhr:
Künstler-Konzert
der neuen Hauskapelle. 2461

Wo gehen wir Sonntag hin?
Zum Restaurant Alfred Leffing,
Hermannstr. 93 (Beldelberg).
Da gibt es
Stimmung und Humor
Da verliert man vergnügte Stunden.
Dafür sorgt die beliebte Jazz-Kapelle!
Es ladet ein
Alfred Leffing.

Restaurant Franz Molitor,
Hermannstraße 98.
Sonntag, den 18. März, findet wieder großes
Jazz-Konzert
statt.
Kein Bierausschlag! ff. kalte Küche!

Zur **Morgen, Sonntag!**
Künstlerklausur Operetten- u. Lieder-
HUGO NOSS **Grosser**
am Neumarkt. **Abend.**

Visitenkarten
Liefert in feinsamer Ausführung
die Buchdruckerei von May & Comp.

Dortmunder Pferdemarkt
vom 16. März 1928.
Auftrieb: 856 Pferde und 45 Wagen aller
Art. Der Handel war sehr langsam. Es fol-
ten a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stut-
ten 900—1000 M., zweite Arbeitspferde 600 bis
900 M., dritte Arbeitspferde 300—600 M., zwei-
jährige Pferde 400—650 M.; b) Warmblüter:
beste Arbeitspferde und Stuten 900—1000 M.,
zweite Arbeitspferde 500—800 M., dritte Arbeits-
pferde 200—450 M.; c) Kreuzungen: beste Ar-
beitspferde und Stuten 600—900 M., zweite Ar-
beitspferde 350—600 M., dritte Arbeitspferde 200
bis 400 M., zweijährige Pferde 400—450 M. Ein-
zelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der
nächste Markt findet am 30. März statt.

Der gutgekleidete Herr im Frühling.
Eine gelüste Frage.
Jahreszeiten- und Saisonwechsel kündigt sich
auf verschiedenartige Weise schon vorher an.
besonders der Frühling. Da hebt sich die
Stimmung: von innen heraus erneuert und
verjüngt sich Mannlein und Weiblein. Und
außen herum? Ja, da treten auch Wünsche in
großer Zahl auf: ein neuer Anzug, ein Früh-
jahrsgewand, Hüte, Mäntel und alles, was dazu
gehört, womit soll man beginnen, und — vor
allem — wo kann man sich auf und preiswert
ausstatten? Was hat inzwischen die Mode ge-
bracht? Welche neuen Formen, Farben und
Modelle sind geschaffen worden? Eine Fülle
von Fragen, die nicht jeder ohne weiteres sich
selbst beantworten kann. Manchem Herrn, der
mit solchen und anderen Erwägungen den Früh-
ling recht akuten Gedankenkomplex Frühjahrs-
gardenbogen hin und her gewälzt hat, ist nun in
diesen Tagen ein Seil auf den Schreibtisch ge-
flattert, das ihn mit einem Schläge aller
Schwierigkeiten enthebt: ein Seil, das außer-
dem als ein kleines Kunstwerk seiner Art
Anspruch auf allgemeine und weitestgehende Be-
achtung erheben darf. Auf der Titelfseite sind
eine Anzahl bekannter Bühnen- und Film-
großen abgebildet, wie sie daselbst Seil mit
großem Interesse betrachten, und darunter steht
Joel Fischer, Dortmund, Oden-
Heimgasse 18/24; — Seilfänger u. Co., Dort-

mund, Bellen hellweg 70/72. Und es muß
vorhersehbar anerkannt und ausgesprochen wer-
den: es lohnt sich, dieses Buchlein genau durch-
zulesen. Zunächst die zwölf ganzseitigen Bilder
im vornehmen Kupferdruck! Es sind Repro-
duktionen photographischer Aufnahmen. Da
sehen wir Bruno Kattner, den eleganten Max
Vanda, weiter Hugo Mint, die männlichen Re-
nouvoirs Walter Januhn und Anton Pointner
und andere im Tages- und Abendanzug, im
Sommer- und Wintermantel, im neuesten Sport-
dress. — Alle von ihnen getragenen Kleidungs-
stücke aber sind Modelle, die von den genannten
Firmen gebracht werden. Das ist nicht eine
einfache Pedantia. Wenn nun derartige Per-
sönlichkeiten Anzüge vom Hülser-Bettlage-Kon-
zern tragen, noch mehr, wenn sie sich in diesen
Garderobenbüchern zu Bekleidungsphoto-
graphieren lassen, so ist damit bewiesen, daß
Hülser-Bettlage auch die höchsten, die persön-
lichen und vereinerlichten Ansprüche an Ge-
schmack, Eleganz und Sitz moderner, vollkom-
men und einwandfrei erfüllt. — Und doch sind
ebenfalls wichtige weitere Bilder (Photos!) aus
dem Gebiet der praktischen Kleidung, der ganz
innigen Herren und Knaben (Original Kiel).
Der Textteil des Buches gibt in knapper und
prägnanter Form gründliche Auskünfte
über Bekleidung, wie „Schönheit und Harmonie
der Kleidung“, „Bedeutung der Qualitäts-
kleidung“, „Einfachheit und Preiswürdigkeit“,
„Sport und Reife“, alles das ist in Bezie-
hung gesetzt zu den Geschäftsrundbüchern der
Hülser-Bettlage. Diese mehr-
seitigen und vornehm gehaltenen Werkschriften von
Hülser-Bettlage kann dem Herrn, der sich aus-
kleiden möchte, als richtiges Bademeum dienen.

**Die beste
Reklame
ist
und bleibt
das
Inserat**



Der Herr über Leben und Tod nahm heute morgen 11 Uhr meine liebe Frau, die treubesorgte Mutter unseres einzigen Kindes, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Willy Keller

Josephine geb. Mehlmann

zu sich in sein Reich.

Sie starb im Alter von 36 Jahren nach langem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Willy Keller.

Hörde, Küllenbahn (Rhd.), Dortmund, den 15. März 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. März, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Bruchstraße 4.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. (2431)



Heute früh 4 Uhr verschied still und gottergeben unsere liebe, herzengute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Ww. Elisabeth Lange

geb. Fox

im Alter von 68 Jahren nach gut überstandener Operation infolge Herzenschwäche.

Wer sie gekannt, weiss unsern Schmerz zu würdigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, Schüren, Elbing, den 16. März 1928.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. März, nachmittags 4 Uhr, vom Josephs-Hospital aus. (2465)



Nach Gottes heiligem Willen entschlief Donnerstag mittag 1/2 12 Uhr unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Sander

geb. Niehaus

nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 63 1/2 Jahren. Sie folgte unserm lieben Vater nach 4 Monaten. Wir bitten, der teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen

Hörde, Schüren, Letmathe, Langendreer, Köln, Beckum, Dortmund, den 15. März 1928.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr vom Sterbehause, Düppelstr. 16, aus statt. Das feierliche Leichenamt ist Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. Die Verstorbene war Mitglied des Mutter- u. Elisabeth-Vereins. (2445)



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Mittwoch abend gegen 8 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Vetter,

Stephan Jürgens

nach langem, schwerem Leiden, mehrere Male gestärkt durch die Heilmittel der römisch-kath. Kirche, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für den Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, Sterkrade, Volkmarsen, Duisburg, Krefeld, Huckarde, Westerfilde, Dortmund, Köln, den 14. März 1928. (2451)

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 15, aus statt. — Das feierliche Leichenamt ist Dienstag, den 20. März, morgens 7 1/2 Uhr, in der St. Marien-Kirche. Der Verstorbene war Mitglied des Arbeitervereins der Stiftsgemeinde.

Qualitäts-

Fahrräder

Mercedes, Meister, Excelsior, Opel, Miele, Panzer, Brennbabor, Sentker,

Spez. Rennmaschinen kaufen Sie zu angemessenen Preisen.

Albert Wicke, Hörde, Fernruf 774, Benninholerstraße 1 und Dortmund-Ferstraße 1.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Gut erhaltener Nachwagen, gutes Matagelchirr, Sattelmaschine, Zehle m. Warmesplatte, Warmwasserzvorlag (2468)

billig zu verkaufen.

Märkischestr. 270, a. d. Kluse.

Beerdigungsanstalt „Heimkehr“

Inh. Carl Latagahn, Maschinenschreinerei

Hörde Tel. 208 Hachofenstr. 12.

Ältestes und größtes Geschäft am Platze, empfiehlt

Särge in allen Preislagen und grosser Auswahl.

in Leichenwäsche - Erstklassige Dekorationen, Übernahme ganzer Beerdigungen, Überführungen überall in.

Vertragshändler des Deutschen Begräbnis- und Versicherungsvereins Deutscher Herold.

Lieferungen nach auswärts ohne Mehrkosten.

Wir suchen dauernd

landwirtschaftliche Kräfte

im Alter von 14 bis 25 Jahren für Stellen in hiesigen und auswärtigen Landwirtschaften mit guter Verdienstmöglichkeit.

Für Frauenblinde, die erst Diäten die Schule verlassen, handelt es sich um Anlernstellen.

Meldungen werden umgehend im Arbeitsnachweis Hörde weibliche Abteilung, wo jede weitere Auskunft erteilt wird, entgegen genommen.

Arbeitsnachweis Hörde, weibliche Abtlg.

Große, altrenom. weiß. Kornbranntwein-Brennerei sucht anteingeführten, gebliebenen

Vertreter

für Hörde und Umgegend gegen Prov. Vergütung. Referenzen erforderlich.

Offerten unter Nr. 2486 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Ordnentliches

Halbtagsmädchen

gelucht.

Frau W. Herzberg,

Aplerbeck, Markt 12.

Vertreter gesucht!

Grüssner & Co., Neurde (Eile)

Rollos - Jalousien

Markisen

Neuheiten

Tüchtiger

Schneidergehilfe

gelucht.

E. Ewald,

Aplerbeck, Markt 28.

Tüchtige

Frisense

für neuerer. Salon

sofort gesucht.

Offerten m. Gehalts-

ansprüchen unt. Nr. 2486 an die Geschäfts-

stelle d. Ztg.

Bestes

Mädchen

in Küche und Haushalt

erfahren, mit guten Zeug-

nissen, sucht zum 1. April

Frau W. Herzberg,

Hörde,

Schulze, Hof 28.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.

Heirat

wünsch. vielevermög.